

# Hallische Zeitung

im G. Schwesfche'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)



Politisches und  
für Stadt

literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwesfche'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Verteilerischer Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 10 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 15 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehnbaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 133. Halle, Mittwoch den 10. Juni 1868.  
Hierzu zwei Beilagen.

## Halle, den 9. Juni.

Den provisorischen Abrechnungen über die Einnahmen des Zollvereins an Rübenzucker-Steuer in der Betriebsperiode September bis December 1867 entnehmen wir nach dem „Staats-Anzeiger“ die nachfolgenden Mittheilungen über die Rübenzucker-Fabrikation im Zollverein: Die Gesamtzahl der in Betrieb gewesenen Fabriken war 291, davon 208 in den älteren preussischen Provinzen, nämlich 7 in Pommern, 39 in Schlesien, 6 im Regierungsbezirk Potsdam, 12 im Regierungsbezirk Frankfurt, 138 in der Provinz Sachsen, 1 in Westfalen und 5 in den Rheinländern, ferner 85 in den ehemaligen hannoverschen und 1 in den ehemals kurhessischen Ländern, sodann 35 in Anhalt, 2 im Großherzogthum Sachsen-Weimar (Alstedt und Mülsen), 1 in der schwarzburg-rudolstadtischen Unterherrschaft, 4 in Bayern, 1 im Königreich Sachsen, 6 in Württemberg, 1 in Baden, 2 in Thüringen, 2 in Braunschweig. Die sämtlichen Fabriken haben in der Zeit vom 1. September bis zum 31. December 6 J. 28,518,259 Ctr. Rübenzucker verarbeitet und die Steuererlöse betragen auf die Fabrikation 1 Thlr. 10 Sgr. 6 Pf. Von der verarbeiteten Rübenmenge trafen auf die Fabrikation in den älteren preussischen Provinzen und in den bei diesen einreichenden Gebieten und Gebietsstellen 23,925,973 Ctr., in Hannover 487,005 Ctr., in Kurhessen 32,054 Ctr., in Baden 208,410 Ctr., in Sachsen 62,335 Ctr., in Württemberg 813,957 Ctr., in Bayern 288,413 Ctr., in Thüringen 119,197 Ctr., in Braunschweig 4,886,015 Ctr. Die älteren preussischen Provinzen weisen namentlich nach: Pommern 585,680 Ctr., Schlesien 3,034,769 Ctr., Regierungsbezirk Potsdam 467,900 Ctr., Regierungsbezirk Frankfurt 1,345,849 Ctr., Sachsen 13,736,455 Ctr., Westfalen 39,831 Ctr., Rheinprovinz 711,114 Ctr.

In dem gleichen Zeitabschnitt des Jahres 1868 belief sich die Zahl der vereinsländischen Rübenzuckerfabriken auf 295, welche 30,455,450 Ctr. Rüben unter Entziehung von 7,613,862 Ctr. Steuer verarbeiteten. Es hat also in der letztjährigen Betriebsperiode die Zahl der Fabriken um 4, die verarbeitete Rübenmenge um 1,937,191 Ctr. und das Steuerertrögen um 484,300 Thlr. abgenommen. Es sind nämlich weniger Rüben verarbeitet worden: in den älteren preussischen Provinzen und in den bei diesen einreichenden Gebieten 1,852,211 Ctr., in Bayern 245,580 Ctr., in Württemberg 32,106 Ctr., in Baden 27,710 Ctr., in Hannover 49,150 Ctr., in Thüringen 14,417 Ctr., in Oldenburg 56,435 Ctr., in Mecklenburg 1,100 Ctr., in Kurhessen 488 Ctr. mehr als im Vorjahre nachgewiesen werden. Im Allgemeinen ist hiernach das Resultat der Betriebsperiode ein ziemlich gleiches gewesen. Inwiefern sich für die Campaigne 1867/68 das Verhältniß ändern mag, ist als ein großer Rübenmangel einzustellen mußte, während in der Campaigne 1866/67 die Rübenverbreitung bis in die Monate März und April 1867 hin in die Zukunft. Es ist dies eine Folge der geringeren Rübenrente von 1867, die in allen Zollvereinsstaaten, das ehemalige königliche Hannover allein ausgenommen, gegen 1866 einen erheblichen Anstieg ergeben hat. Im Ganzen schätzte man die Verarbeitung für 1867/68 auf ca. 40 Millionen Centner Rüben, während 1866/67 beinahe 51 Millionen Centner, also etwa  $\frac{1}{4}$  oder 20 pCt. mehr, verarbeitet worden sind. Was die Ausbeute an Zucker betrifft, so soll dieselbe im Braunschweigischen, Anhaltischen und im westlichen Theile der Provinz Sachsen bei den meisten Fabriken größer, dagegen im Süddeutschen und im östlichen Theile der Provinz Sachsen etwas und in Schlesiens bedeutend geringer gewesen sein, als in der vorhergehenden Campaigne. Die Zuckerpreise haben sich in Folge dessen wesentlich günstiger, als in 1866 gestellt. Sie betragen am 31. December 1867 nach Magdeburger Notirungen:

Rohzucker, gelbe 10 $\frac{1}{2}$ bis 11 Thaler,
hellgelbe 11 $\frac{1}{2}$ bis 11 $\frac{1}{2}$ Thaler,
blonde 11 $\frac{1}{2}$ bis 11 $\frac{1}{2}$ Thaler,
weiße 11 $\frac{1}{2}$ bis 12 Thaler,
Nachprodukte 9 $\frac{1}{2}$ bis 10 $\frac{1}{2}$ Thaler,
Raffinade 15 $\frac{1}{2}$ bis 15 $\frac{1}{2}$ Thaler,
Melis 13 $\frac{1}{2}$ bis 15 $\frac{1}{2}$ Thaler.

Auch die Ausfuhr von Rübenzucker ist in der Zeit vom September bis December 1867 gegen den gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres nicht unerheblich zurückgegangen; es erklärt sich dies zum Theil aus den höheren Preisen, welche die Konsumtion mit anderen Zuckerspezialitäten in den Auslande erzwungen, jedoch aber auch aus dem Umstande, daß der vom 15. November bis 31. December 1867 nach Schleswig-Holstein abgesetzte Zucker nicht mehr bonifizirt worden ist. Im Ausfuhr-Berichtungen für exportirte Rübenzucker sind in der Betriebsperiode September bis December 1867 308,617 Thlr. gezahlt worden, während dieselben im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres die Höhe von 1,049,152 Thlr. erreicht hatten. Der größere Betrag wurde einer Ausfuhr von 107,657 Ctr., der letztere von 365,983 Ctr. Rohzucker entsprechen, der Nüdzugang der Ausfuhr mithin 258,326 Ctr. betragen.

Die von den einzelnen Vereinstaxen pro September bis December 1867 nach gemieteten Ausfuhr-Berichtungen belaufen sich in den älteren preussischen Provinzen, einschließlich Anhalt, auf 258,859 Thlr., in Hannover auf 22,001 Thlr., in

Württemberg auf 551 Thlr., in Baden auf 103 Thlr., in Braunschweig auf 26,443 Thlr. In den einzelnen älteren Provinzen Preussens war die Ausfuhr folgende:

	Producker	Rohzucker und Farin
Direktausfuhr	198 Ctr. 55 Pfd.	25 Ctr. 47 Pfd.
Westpreußen	28 „ 85 „	— „ — „
Posen	31 „ 75 „	— „ — „
Pommern	1,239 „ 67 „	3,340 „ 46 „
Schlesien	73 „ 11 „	4,107 „ 80 „
Hauptamt Berlin	— „ — „	1,047 „ 37 „
Regier.-Bezirk Potsdam	— „ — „	3,388 „ 65 „
Sachsen	8,207 „ 72 „	60,197 „ 96 „
Rheinprovinz	— „ — „	3,753 „ 14 „
Zusammen	9,779 Ctr. 65 Pfd.	75,959 Ctr. 94 Pfd.
dagegen in 1866	18,758 „ 2 „	286,794 „ 26 „

mithin 1867 weniger 8,978 Ctr. 37 Pfd. 210,834 Ctr. 32 Pfd. Von der mit 7,129,562 Thlr. in Einnahme gehaltenen Rübenzucker-Steuer sind außer den vorgegedachten 308,617 Thlr. Bonifikationen noch 124,568 Thlr. Verwaltungskosten für die feuerliche Beaufsichtigung der Fabriken in Abzug gebracht; der übrig bleibende Rest von 6,896,377 Thlr. ist zur gemeinlichlichen Verteilung gekehrt. Es haben davon nach Maßgabe ihrer Bevölkerung erhalten: Preußen, ältere Provinzen mit den einreichenden Gebieten und Gebietsstellen, 3,508,197 Thlr., außerdem für Hannover 355,862 Thlr., Kurhessen 147,003 Thlr., Nassau 85,813 Thlr., Frankfurt a. M. 65,124 Thlr., Schleswig-Holstein für die Zeit vom 15. November bis 31. December 1867 70,183 Thlr.; sodann: Luxemburg 37,025 Thlr., Bayern 875,225 Thlr., Sachsen 429,134 Thlr., Württemberg 320,154 Thlr., Baden 260,652 Thlr., Großherzogthum Hessen 149,565 Thlr., Thüringen 202,033 Thlr., Braunschweig 49,161 Thlr. und Oldenburg 44,746 Thlr. — Wir schließen hieran eine Uebersicht der Resultate der Rübenzucker-Steuer im J. 1867. Es sind während desselben im ganzen Zollverein 48,775,518 Ctr. Rüben zur Zuckerbereitung verwendet worden. Nimmt man an, daß 12 $\frac{1}{2}$  pCt. Rüben durchschnittlich zur Herstellung von einem Centner Rohzucker erforderlich sind, so berechnet sich die Zucker-Ausbeute nach Maßgabe der vorgegedachten Rübenmenge auf 3,902,041 Ctr.; hiervon sind jedoch 677,223 Ctr. in Abzug zu bringen, welche unter Schwärzung von 1,941,373 Thlr. Bonifikationen in das Ausland exportirt worden sind. Zum vereinsländischen Konsum sind sonach 3,224,818 Ctr. Rohzucker verblieben, es ergibt dies unter Zurechnung der Bevölkerung Schleswig-Holsteins für die Zeit vom 15. November bis 31. December 1867 einen Verbrauch von gerade 9 Pfund für den Kopf. In Rübenzucker-Steuer sind im Jahre 1867 Brutto 12,193,370 Thlr. oder 10 $\frac{1}{2}$  pCt. für jeden Kopf aufkommen. Nach Abzug der mit 1,941,373 Thaler gezahlten Ausfuhr-Berichtungen und der Beaufsichtigungskosten mit 343,118 Thaler, hat die Netto-Einnahme 9,908,879 Thlr., oder 8 $\frac{1}{2}$  pCt. für jeden Kopf der Bevölkerung getragen. Die einzelnen Vereinstaxen haben davon erhalten: Preußen für seine älteren Provinzen und die bei denselben einreichenden Gebieten und Gebietsstellen 5,342,072 Thlr. oder 53 $\frac{1}{2}$  pCt., für Hannover 528,628 Thlr. oder 7 $\frac{1}{2}$  pCt., für Kurhessen 218,370 Thlr. oder 2 $\frac{1}{2}$  pCt., für Nassau 124,730 Thlr. oder 1 $\frac{1}{2}$  pCt., für Frankfurt a. M. 96,740 Thlr. oder 0 $\frac{1}{2}$  pCt., für Schleswig-Holstein 70,183 Thlr. oder 0 $\frac{1}{2}$  pCt., Preußen überhaupt also 6,791,721 Thlr. oder 61 $\frac{1}{2}$  pCt.; ferner: Luxemburg 37,025 Thlr. oder 0 $\frac{1}{2}$  pCt., Bayern 1,300,128 Thlr. oder 13 $\frac{1}{2}$  pCt., Sachsen 637,749 Thlr. oder 6 $\frac{1}{2}$  pCt., Württemberg 475,301 Thlr. oder 4 $\frac{1}{2}$  pCt., Baden 387,193 Thlr. oder 3 $\frac{1}{2}$  pCt., Großherzogthum Hessen 222,175 Thlr. oder 2 $\frac{1}{2}$  pCt., Thüringen 309,115 Thlr. oder 3 $\frac{1}{2}$  pCt., Braunschweig 73,025 Thlr. oder 0 $\frac{1}{2}$  pCt., Oldenburg 66,459 Thlr. oder 0 $\frac{1}{2}$  pCt.

Berlin, d. 8. Juni. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Civil-Ingenieur, jetzigen Vektor an der Universität in Halle, Emil Perels, den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Freitag, Sitzung am 8. Juni. Auf der Tagesordnung steht die zweite Abstimmung über den Antrag des Hr. M. u. f. zu §. 45 des Commissionensentwurfs der Geschäftsordnung, sowie die Generaldiscussion über den Bundesetat. Nach demselben soll bei allen Discussionen demjenigen Mitgliede das Wort ertheilt werden, welches nach Eröffnung der Discussion oder nach Beendigung der vorhergehenden Rede zuerst darum nachsucht. Der Antrag wird angenommen.

Es folgt Nr. 2 der Tagesordnung, die Generaldiscussion über den Etat. Dieser stellt sich pro 1869 in Ausgabe auf 72,275,904 Thlr. und zwar 68,081,404 Thlr. für fortwährenden, 3,594,500 Thlr. an einmaligen Ausgaben, in Einnahme auf 72,275,904 Thlr.

Hr. Wiggers (Berlin): Die Zeit zur Prüfung des Etats habe offenbar nicht ausgereicht; die Regierung habe die Einbringung desselben im Laufe verdrängt, wenn er sich auch nicht verhehle, daß die Beratungen des Zollparlaments auf die Gestaltung des Etats von Einfluß gewesen. Die Berathung dürfe nicht zur

Form herabzinsen. Er glaube, daß die Einnahmen zu niedrig angesetzt seien, es habe deshalb wohl eine Ermäßigung der Matrikularbeiträge eintreten können. Dieses Erachten habe eine Million mehr als Einnahme angesetzt werden können. Aber wohl dies im Einzelnen näher nach. Die Matrikularbeiträge seien immerhin wenigstens annehmbar zu berechnen. Der Etat sei ein Spiegelbild unserer unfruchtigen Zustände, wir haben ein Bundespräsidium ohne Repräsentationskosten, einen Bundeskanzler ohne Gehalt, es fehle an der erforderlichen Verantwortunglichkeit. Wir haben ein einseitiges Heer, aber keinen Bundeskriegsminister, Niemand wisse, wie dem das Verhältnis des Bundeskanzlers zum Preussischen Kriegsminister sich gehalten. Der Preussische Anwalt müsse aufhören zu arbeiten, es müssen Bundesorgane geschaffen werden. Die Rücksicht auf die äußeren Verhältnisse erheische eine festere Ausbildung der Bundesinstitution.

Präsident Delbrück: Was den Anlaß der Einnahmen anlangt, so sei die Annahme des Voreredners eine irrige. Die Einnahmen seien richtig berechnet, bezüglich der Posten seien die factisch vorliegenden Momente genau in Berechnung gezogen; bei der Tabaksteuer, welche überdies erst ultimo 1869 zur Hebung gelangt, sei auf keine erhebliche Mehrerinnahme zu rechnen. Die Grenzsteuern seien anlangend, so haben sich diese in Schleswig-Holstein erheblich gesteigert; eine Mindererinnahme sei hier nicht zu erwarten. Neben beirichte alsdann die Aufstellung der Ausgaben.

Abg. Trosien: Eine vorsichtige Veranschlagung der Einnahmen halte er für abzuweisen. Ueber die Aufstellung des Etats im Einzelnen könne er sich noch nicht äußern. Er wüßte auskunft über die regelmäßige Verfassung des Reichstages, die bisherige Einrichtung könne nicht bleiben, das Etatsjahr müsse verlegt werden, sonst leidet darunter die Geschäftsbearbeitung wie die Mitglieder des Hauses. Der Winter sei zur Veranlassung des Reichstages am Geheuersten; das Etatsjahr müsse mit dem Jahr beginnen. Eine weitere Anfrage richtete er an das Bundeskanzleramt bezüglich der Quantität des Rechnungswesens. Es müssen die Grundzüge in dieser Beziehung festgestellt werden und er wüßte die Intentionen des Bundesrates kennen zu lernen. Im Ordinarium des Marine-Etats seien Erparnisse in Aussicht genommen, aber welche ebenfalls eine Aufklärung erwünscht sei. Er halte die vorgeschlagenen Änderungen nicht für erlaubt und befürchte einen erheblichen Nachtheil für die Marine von solchen Maßnahmen. Die Summe von 300,000 Thlrn., welche für Personal der Marine und Indienststellung der Schiffe in Wegfall gekommen sei, vermindere einem Etat von 72 Millionen gegenüber und müsse seines Erachtens wieder auf den Etat gebracht werden.

Präsident Delbrück: Die Veranlassung über das Etatsjahr sei noch nicht abgeschlossen, weshalb hierüber noch keine Erklärung gegeben werden könne. In diesem Jahre habe sich die Berufung resp. Dauer des Reichstages nach der Berufung des Zollparlamentes richten müssen. Aus der Einbringung des Etats sei den Regierungen kein Vorwurf zu machen. Es hätten Erfahrungen gesammelt werden müssen, weshalb der Etat veranlaßt eingebracht sei. In Zukunft werde die Verlegung mehr beschleunigt werden. Ueber die Organisation des Rechnungswesens werde schon in einigen Tagen eine Vorlage dem Hause zugehen. Was das Geheer über die Einstellung der Bundesbeamten betreffe, so würden bei der Dringlichkeit der Sache einige Bestimmungen aus dem Entwurfe ausgezogen werden müssen, welche dem Hause demnächst vorgelegt werden sollten. Der Ausfall für die Marine könne nur durch die Erhöhung der Matrikularbeiträge gedeckt werden, zu dieser Erhöhung können sich die Regierungen gegenwärtig nicht entschließen. Aus diesem Grunde möchte er, daß das Haus die in dem Marine-Etat vorgenommenen Aemter genehmige.

Abgeordneter v. Kitzmann normirt die Aufstellung des Etats und theilt die Besonderen Erwünschte bezüglich der Behandlung des Marine-Etats.

Abgeordneter v. Kitzmann: Aus den laufenden Einnahmen seien die Bedürfnisse für die Marine nicht zu decken, nur auf dem Wege der Anleihe. Diese Anleihe sei aber nachträglich vom Bunde, nicht von den einzelnen Staaten zu machen. Prinzipiell sei er nach wie vor für diese Art der Beschaffung der Mittel. Das Verschäffen des Birements halte er nicht für gerechtfertigt, die Regierungen hätten nicht einseitig vorgehen dürfen, vielmehr prüfen müssen, ob sich die Summe von 300,000 Thlr. nicht auf anderem Wege beschaffen ließe. Die Schäden müssen noch in dem gegenwärtigen Etat wieder beseitigt werden. Redner wünscht Aufklärung über das Verhältnis der einzelnen Staaten zum Bunde. Vor Eingehen auf den Etat müsse man erfahren, wem denn eigentlich die Kajernen, die Postgebäude u. s. w. in Sachsen und den anderen Staaten gehören. Redner beirichte das Verhältnis der Einnahmen zu den Ausgaben. Es schade gar nicht, wenn der Bund einmal Ueberüberschüsse habe und eine volle Kasse bringe. Er freue sich deshalb der erhöhten Matrikularbeiträge. Das auswärtige Ministerium müsse endlich auf den Bund übertragen werden. Keine übermäßige Rücksichtnahme auf die Kleinstaaten in dieser Beziehung. Was formell erfüllt sei, müsse auch materiell durchgeführt werden, nachdem die Preussischen Vertreter an allen Höhen als Bundesvertreter empfangen worden. Werde diese Frage in gegenwärtiger Session nicht gelöst, so möge auch vorläufig noch die Frage wegen Organisation, nicht auf Reichthum verfallen.

Man müsse sich auf Organisationen, nicht auf eine früher dem Hause überreichte Denkschrift, aus welcher sich das Ordinarium und Extraordinarium für das nächste Decennium ergebe. Erparnisse hätten eintreten müssen beim Nichtaufkommen des Schuldzinses und der mangelnden Realisirung der Anleihe. Es hätte ein neuer Entwicklungslanplan pro 1869 aufgestellt werden müssen.

Abgeordneter v. Blaudenburg macht der linken Seite den Vorwurf, daß sie das Uebel geschaffen durch Ablehnung des Bundesschuldzinses. Er verwerfe das Mittel der Erhöhung der Matrikularbeiträge, wie er auch warne vor der Bergamtkonvention der Kleinstaaten.

Abgeordneter Kaster: Er wüßte genaue Auskunft über den Ausfall der einzelnen Posten im Ordinarium des Marine-Etats. Redner wendet sich in längerer Ausführung gegen den Abgeordneten v. Blaudenburg und weist die Infimation zurück, als habe die liberale Partei bei Behauptung des §. 17 des Schuldzinses nur Nachtrichterung im Auge gehabt. Sollte es sich um das Landheer gehandelt, so würde man schon die Mittel gefunden haben, um die Ausbildung zu sichern. Die Behauptung, daß die Reduction in dem Marine-Etat nur ihren Grund finden könne in dem Widerstand der liberalen Partei bei Veranlassung des Schuldzinses, sei hinwiegend. Die Mandate der Conservativen verwirren nicht das Urtheil des Landes. Bei der Marine halte er die Personalfrage für die wichtigere und Reductionen bei dieser Position für verkehrt.

Präsident Delbrück nimmt die Regierungen in Schutz gegen den Vorwurf, als ob sie sich einer Diktionsfunde schuldig gemacht bezüglich des Ausbaus der Marine. Die Finanzkräfte des Landes seien in Erwägung gezogen und man habe sich überzeugt, daß nur der Weg der Anleihe offen bleibe. Die Arbeiten an der Feste und in Kiel müssen fortgesetzt und vollendet werden, weil sie als Arbeitspunkt dienen für das bereits Vorhandene. Zur Beschaffung der Mittel behufs Ausführung der künftigen Arbeiten sei die Aufhebung der Portofreiheit in Vorschlag gebracht. Man müsse aber bedenken, daß es sich hier hauptsächlich um die Dienstverpflichtung handle. Die vom Abgeordneten v. Miquel aufgeworfene Frage nach dem Eigenthumsverhältnis der Kajernen u. s. w. anlangend, so werde das Militair, die Ausrüstung dem Bunde zufallen, das Immobilien dagegen den Einzelstaaten verbleiben.

An der Debatte über deren weiteren Verlauf wie in der 2. Beilage ausführlicher berichten werden) theilnahmen sich ferner die Abgg. Grambrecht, Schulze, Wagerer (Stettin), v. Vincke (Obernberg), Camphausen (Neupf.), Graf Schwerin und Löwe. Nach persönlichen Bemerkungen wird die Generaldebatte geschlossen. Die nächste Sitzung wird hierauf auf Dienstag Vormittag um 10 Uhr anberaumt und auf die Tagesordnung gesetzt: 1. Prüfung der noch rückständigen Wahl; 2. Schlussberatung über den Telegraphenvertrag mit Luxemburg; 3. Vorbereitung des Etats, Specialdebatte über: Fortdauernde Ausgaben Cap. 1-4 und Cap. 5 Einmalige und außerordentliche Ausgaben und Cap. 1 der Einnahmen: Zölle und Verbrauchssteuern.

In der vorgestrigen Sitzung des Reichstages brachte Graf Münster folgenden Antrag ein: „Ein Mitglied, welches, ohne um Urlaub nachgesucht zu haben, in zehn auf einander folgenden Plenar-Sitzungen nicht erscheint, wird vom Präsidenten aufgefodert, innerhalb eines von letzterem festzustellenden Termins seinen Sitz im Hause einzunehmen. Erfolgt darauf kein Bescheid, so wird angenommen, daß das betreffende Mitglied sein Mandat niedergelegt hat, und eine Neuwahl anzuberaumen ist.“ Der Antrag wird durch Schlussberatung erledigt werden.

Ein für die ländlichen Hausbesitzer, welche Brennereien betreiben, wie für den Brennerbetrieb überhaupt höchwichtiges Gesetz ist von den Abgg. Dr. Friedenthal und v. Hennig in den Reichstag eingebracht worden, und hat, wie aus der Unterstützung durch Abgeordnete aller Fractionen erhellt, allgemeinen Beifall gefunden. Es betrifft den oft gerügten Uebelstand, die subsidiarische Haftung der Brennerei-Unternehmer für Zwischverhandlungen gegen die Branntweinsteuererhebung durch Verwalter, Gewerbsgehilfen und Hausgenossen. Schon bei Beratung des Gesetzes wegen Ausdehnung der preussischen Gesetze für Branntweinbrennerei auf Oberpreußen hat die Commission die Bestimmung aufgenommen, daß eine subsidiarische Haftbarkeit der Unternehmer nur dann eintreten soll, wenn ihnen mangelhafte Beaufsichtigung oder ungenügende Qualifikation der Verwalter u. nachgewiesen werden kann. Da nun das Gesetz für Oberpreußen, was beiläufig bisher unbekannt war, auch auf sämtliche Gebietstheile ausgedehnt werden soll, welche jetzt zum Zollverein gehören, so hat der Antragsteller es vorgezogen, jenen wichtigen Grundsat, wie ihn die Finanz-Commission des Reichstages für das heftigste Gesetz aufgenommen, durch ein besonderes Gesetz für das ganze Bundesgebiet feststellen zu lassen, und es darf wohl angenommen werden, daß der Bundesrath seine Zustimmung um so weniger verweigern wird, als es sich um Befreiung eines von den Betheiligten schwer empfindenen Uebelstandes handelt.

Der dem Bundesrath vorgelegte Gesetzesentwurf, betreffend die Rechnungs-Revisions-Behörde des Norddeutschen Bundes, bestimmt, daß die Controle des gesamten Bundeshaushalts durch Prüfung und Feststellung der Rechnungen über Einnahmen und Ausgaben von Bundesgebern, über Zugang und Abgang von Bundesvermögen und über die Verwaltung der Bundesschulden bis auf weitere gesetzliche Bestimmung von der preussischen Ober-Rechnungskammer, und zwar nach Maßgabe der für deren Wirksamkeit als preussische Rechnungs-Revisions-Behörde geltenden Vorschriften, geführt werden soll. Behufs Ausübung ihrer Wirksamkeit als Bundesbehörde soll die Ober-Rechnungskammer durch eine auf Grund näherer Bestimmung des Bundesrathes eintretende Vermehrung ihrer Mitglieder nach Bedürfnis vergrößert werden, die vom Bundesrath zu wählen sind und vom Bundespräsidium ihre Anstellung erhalten. In ihrer Eigenschaft als Bundesbehörde soll die Ober-Rechnungskammer die Benennung „Rechnungshof des Norddeutschen Bundes“ führen und als solcher die Rechnungen des Bundeskanzler-Amtes und des Reichstages vom 1. Juli 1867 ab, die Rechnungen der Bundes-Militär-Verwaltung von demjenigen Zeitpunkte ab, mit welchem die betreffenden Contingente auf den Bundes-Etat getreten sind, und die sonstigen Rechnungen vom 1. Januar 1865 ab ihrer Revision zu unterziehen haben. Der Schlussparagraph des Entwurfs ertheilt dem Bundeskanzler die Befugnis, durch eine im Einvernehmen mit dem Bundesrath zu erlässende Instruction über die Modalitäten der Ausführung des Gesetzes, soweit nöthig, Bestimmung zu treffen.

Der Bundesrath-Ausschuss für Handel und Verkehr hat beantragt, der Bundesrath wolle sich damit einverstanden erklären, daß das Präsidium zunächst mit Großbritannien und, je nach dem Ergebnisse dieser Verhandlungen, auch mit anderen seefahrenden Nationen über die Herbeiführung eines internationalen Schiffsvermessungssystems in Verhandlung trete, und zwar auf Grundlage einer gemeinsamen Annahme der in Großbritannien gegenwärtig vorgeschriebenen Messungsmethode, jedoch ohne Annahme des englischen Fuß- und Tonnenmaßes, welches vielmehr, wenn thunlich, durch metrische Maße zu ersetzen wäre.

Wie die „Zeitl. Correspondenz“ sagt, findet jetzt eine Enquete statt, um auf zuverlässige Weise die nöthigen Unterlagen für die Besteuerung der Börse zu gewinnen.

Nach einer Mittheilung der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird General v. Vobbieliski nicht auf Urlaub gehen, sondern nach wie vor der Rückkehr des Kriegsministers als Mitglied des Bundesrathes die Militär-angelegenheiten des Norddeutschen Bundes im Bundesrath und den Militär-Etat im Reichstag vertreten.

Die Herkunft des königl. sächsischen Staatsministers v. Friesen, welcher sich bisher durch seine Thätigkeit im sächsischen Landtage weder an der diesmaligen Reichstagsession, noch an den Arbeiten des Zoll-Parlamentes betheiligen konnte, hat hauptsächlich den Zweck, den Bundeskanzler sowohl im Vorfall des Bundesrathes, wie im Reichstage zu vertreten.

Die preussisch-norddeutsche Armee wird sich durch die Reducirung der Dienstpflicht bis zum vollendeten 32. Lebensjahre fortan in der Lage befinden, bei Einnahme des mobilen Zustandes lange nicht mehr ihr Bedürfnis an Aertzen und überhaupt Personen des Medicinalstandes aus dem vorhandenen activen oder reserve- und landwehrpflichtigen Personal decken zu können. Um diesem Uebelstande entgegenzutreten, soll denn, wie verlautet, die Reservepflicht für die einjährigen Freiwilligen, welche bis dahin für den Fall, daß sie von der Bergünstigung Gebrauch machten, ihr Jahr erst mit dem erreichten 23. Lebensjahre abjudicieren, thatsächlich nur vier Jahre betrug, fortan durchgehends auf sechs Jahre ausgedehnt werden.

so daß also in dieser Beziehung das eine active Dienstjahr nicht mehr den drei Dienstjahren bei den übrigen Mannschaften gleichgerechnet werden würde. Die fünfjährige Landwehrverpflichtung inbegriffen, würde sich demnach bei denjenigen einjährigen Freiwilligen, welche die erwähnte Vergünstigung des späteren Eintritts in den activen Dienst für sich in Anspruch nahmen, die Gesamtdienstpflicht bis etwa zum 34. Lebensjahre ausdehnen, wodurch in Bezug auf das Bedürfnis an Ärzten, Thierärzten, Apothekern, bei denen dies beinahe ohne Ausnahme der Fall ist, für die Zwecke der Armee noch zwei bis drei fernere Jahrgänge an Dienstpflichtigen gewonnen werden würden.

Die „Dresdner Nachrichten“ schreiben: „Das von dem sächsischen Lieutenant Miersch vorgelegte verbesserte Zündnadelgewehr hat zwar auch in Berlin vielen Beifall gefunden, es ist indes nicht allzu viel Aussicht, daß dasselbe eingeführt wird. Gleichzeitig mit dem Lieutenant Miersch hat nämlich ein preussischer Major der in Spandau befindlichen Gewehrprüfungscommission ein Modell vorgelegt, das auf ähnlichen Grundbühnen wie das des Hrn. Miersch beruht.“

Der preussische Botschafter in Paris, Graf v. d. Goltz, ist von seinem früheren Leiden, Lähmung der Zunge, betroffen worden. Der Oberpräsident der Provinz Preußen, Eichmann, wird (nach der „K. P. Z.“) am 1. Okt. definitiv aus dem Staatsdienst scheiden und seinen Wohnsitz nach Berlin verlegen.

Vom 1. d. M. ab findet mit Norwegen ein directer Zeitungsverkehr statt, welcher norddeutscherseits durch die Ober-Postämter in Hamburg und Lübeck, so wie durch das Postamt in Kiel, nordwestlicherseits durch das Postamt in Christiania vermittelt wird. Die norddeutsche Provision ist auf zehn Procent des Einkaufspreises berechnet worden.

Vor der VI. Deputation (Vorsitzender: Stadtgerichtsrath Vielchen) wurde am Sonnabend eine Anklage wegen Gotteslästerung verhandelt, der sich der Cigarrenmacher Frischke schuldig gemacht haben sollte. Die Sache selbst ist folgende: Am 11. April d. J., dem Geburtstage Lassalle's, fand in dem Schulzeischen Besal, Neanderstr. 19, eine Versammlung des allgemeinen deutschen Arbeitervereins statt, in welcher Frischke das Bestreben Lassalle's verberlichte und bei dieser Gelegenheit, der Anklage nach, die Worte aussprach: „Lassalle hat jenen erhabenen Standpunkt erreicht, den vor neunzehn Jahrhunderten Christus eingenommen hat.“ In dieser Aeußerung fand die Staatsanwaltschaft eine Herabsetzung der Göttlichkeit Christi, eine Gotteslästerung, und erhob hierüber die in Rede stehende Anklage. Nach kurzer Verhandlung erkannte der Gerichtshof auf Freisprechung, die er (nach der „N. Ztg.“) in folgender Weise begründet: Der Angeklagte hat die Aeußerung, wie sie in der Anklage enthalten ist, zugestanden; es kann deshalb nur darauf ankommen, ob in der Aeußerung die Gotteslästerung vorhanden ist. Bei dieser Beurtheilung muß zunächst die Prämisse ins Auge gefaßt werden, von der die Anklage ausgeht, und in dieser Beziehung räumt sie selber ein und ebenso geht dies aus dem Bericht über die Versammlung hervor, daß die Rede eine Verherrlichung Lassalle's gewesen sei in Betreff seines Bestrebens für die Besserstellung der Arbeiter und seiner Liebe zu diesen. Die religiöse Seite ist hierbei eben so wenig in Betracht gezogen worden, wie selbst auch nur die kirch-

liche; es hat sich vielmehr rein um die Aufgabe gehandelt, welche sich Lassalle als Mensch gestellt hatte und diese ist mit der menschlichen Aufgabe, welche Christus sich gestellt hatte, verglichen worden, mit seiner Liebe für die Armen und Niedrigen. Es ist deshalb hier nicht Christus in seiner göttlichen Eigenschaft, sondern in selten menschlichen Wirken dargestellt worden. Außerdem ist dem Angeklagten auch nicht einmal der gewöhnliche strafbare Dolus, das Erkennen der Merkmale der Strafbarkeit nachgewiesen worden. Auf die übrigen Punkte in Betreff des religiösen Dogmas u. kann es aus diesen Gründen nicht mehr ankommen.

Es ist neuerdings festgestellt worden, daß die in der ersten Hälfte des vorigen Jahres auftauchenden Gerüchte über die Bedrohung der Niederlande durch Preußen durch Emissaire des Hiesiger Hofes in Rotterdam in Umlauf gesetzt wurden.

Der außerordentliche Bevollmächtigte Preußens für China ward am 30. März in dem Tzung-li-janen des Reiches (dem Minister-rathe) empfangen und hat daselbst seine neue Eigenschaft als Vertreter des Norddeutschen Bundes zur Kenntniß gebracht.

Die „Zeitl. Correspondenz“ schreibt: Mächtigere Anzeichen sprechen dafür — so erfahren wir aus sehr zuverlässiger österreichischer Quelle, daß Bewegung in die Polnische Frage kommt. „Die Zeit wird lehren, welche hervorragende Rolle dieselbe sehr bald wieder spielen wird.“

Die „Kreuzzeitung“ macht den französischen Blättern folgenden Vorschlag: Noch immer dauert das Gecorner fort in einigen französischen Blättern gegen das „kriegslustige“ Preußen. Kein Mensch aber in Europa glaubt wirklich, daß Preußen gewillt sein möchte, den Frieden der Welt zu stören. Man braucht nur ein Auge offen zu haben, um das zu sehen. Die „Preussischen Chauvinisten“, von denen Pariser Zeitungen reden, sind lediglich eine lächerliche Erfindung. Uns zählen die französischen Blätter in erster Reihe zu dieser „kriegslustigen Partei“, obwohl wir kaum alle Vierteljahr einmal uns gegen ihre Prästentionen erheben haben, — wenn's eben nicht mehr anders ging dem wüthen Geseyrei gegenüber. Gelt, wir wollen die Frage von Krieg und Frieden nie mehr berühren, wenn auch unsere Pariser Kollegen sich dahin bescheiden wollen. Und alsbald würde das vielbelagte „Misrauen“ sich legen.

Der Aufenthalt des Prinzen Napoleon in München hat im strengsten Incognito stattgefunden. Der Hof war nicht anwesend und der Prinz hat außer dem französischen Gesandten Niemanden besucht. Es wird daher selbst denjenigen süddeutschen Correspondenzen, die jetzt gern eine sehnlichst von ihnen erhoffte Spannung zwischen Preußen und Frankreich gegen Deutschland zu verwerthen möchten, aus des Prinzen Napoleon Touristenreise durch Süddeutschland politisches Capital zu schlagen schwer fallen. Ueberdies sind die günstigen Eindrücke des Prinzen Napoleon während seines Aufenthalts in Berlin in guter Erinnerung, und diese können nach einigen Wochen nicht wohl ungeschlagen sein.

Eintreffender Meldung ist Hr. Maj. Dampfannonenboot „Blitz“ am 7. d. M. von Cadix in See gegangen.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Das Departements-Ersatzgeschäft im Stadtkreis Halle findet am

**18., 19. und 20. Juni c.**

in den Lokalen des „Bürgergartens“ vor dem Leipziger Thore statt.

Es werden zum 1. Aushebungstage

- 1) die für dauernd unbrauchbar erklärten,
- 2) die zur Ersatz-Reserve II. Klasse Designirten,
- 3) die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Soldaten und
- 4) die einjährigen freiwilligen Militärpflichtigen, welche sich über ihre erfolgte Neueinstellung bei einem Truppentheile ausgewiesen haben und deren Ausstand abgelassen ist;

am 2. Aushebungstage

- 5) die als brauchbar zur Einstellung befundenen und
- 6) die zur Ersatz-Reserve I. Klasse Designirten und am 3. Tage
- 7) die unbrauchbaren Reserve- und Landwehr-Mannschaften und
- 8) die temporären Invaliden

zur Superrevision vorgeladen werden.

Die seit Abhaltung des Kreis-Ersatzgeschäftes hieselbst inzwischen aus anderen Kreisen zugezogenen resp. dort gemusterten, zu vorstehenden Kategorien gehörigen Militärpflichtigen haben sich behufs Eintragung in die diesseitigen Listen und nachträglicher Beordnung am **12. und 13. Juni c. in den Vormittags-Büreauen** in unserem Militär-Bureau mit den erforderlichen Papieren persönlich zu melden. Halle, den 4. Juni 1868.

Der Magistrat.

### Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung von den auf hiesigen Communallagen, sowie auf der Raumburger und der Lauchaer Chaußee stehenden Pflaumen- und anderen Obstkäulen soll auf

**Donnerstag den 2. Juli**

**Vorm. 10 Uhr**

auf hiesigem Rathhaussaale unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden, wozu wir Pachtlustige hierdurch einladen.

Freyburg, den 6. Juni 1868.

Der Magistrat.  
Zunderer.

1500  $\mathcal{R}$ . u. 400  $\mathcal{M}$ . sind zur l. Hypothek auszuleihen durch

Wilke, Justizrath.

### Bekanntmachung.

Unterzeichneter beabsichtigt sein zu Teutschenthal belegen, massiv neu erbautes Backhaus, worin die Bäckerlei schonunghaft betrieben wird und sich wegen seiner Lage zu jedem andern Geschäft nebenbei sehr gut eignet, aus freier Hand zu verkaufen und ist hierzu ein Termin in dem Backhaus selbst

**Montag den 15. Juni a. c.**

**Vormittags 11 Uhr**

anberaunt, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden. Auch kann ein Theil der Kaufsumme daran sieben bleiben.

Teutschenthal, den 8. Juni 1868.

A. Göpfner.

Ein Deconomielerhrling aus guter Familie findet auf einem Rittergute, mit technischen Gewerben verbunden, Stellung. Briefe unter A. V. poste restante franco Camburg (Perzogth. S.-Meiningen).

### Mühlverkauf.

Eine mit guten Gebäuden versehene zängige oberflächliche Wassermühle  $\frac{1}{2}$  Stunde von einer größeren Stadt, ohnweit von Weimar, in einem Dorfe, als alleinige Mühle, mit guter Kundschaft und aushaltendem Wasser, schönem Garten, 4 Morg. Feld, hat jährlich bloß 5  $\mathcal{R}$ . Abgaben, ist wegen Krankheit des Besitzers für 4800  $\mathcal{R}$ . zu kaufen. 3000  $\mathcal{R}$ . mehr auch weniger, können daran stehen bleiben. Diese Mühle ist bedeutend mehr werth, als dafür verlangt wird. Auskunft ertheilt

**Th. Meißinger** in Schloßpöppach bei Weimar.

### Obstverpachtung.

Sonnabend den 13. Juni c. Nachmittags 3 Uhr soll im Gasthause zu Golbig das Obst auf meinen Anpflanzungen unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bemerkung wird, daß  $\frac{1}{2}$  der Kaufsumme im Termin anzuzahlen ist.

Golbig, den 8. Juni 1868.

Fr. Born.

### Stelle gesucht!

Ein militärfreier unverheiratheter junger Mann, welcher die Bureauarbeiten auf einem Rentamte, bei verschiedenen Eisenbahnen, sowie das Telegraphenwesen kennen gelernt, diese Arbeiten und seine übrigen bei verschiedenen Vermessungs-Beamten, im Grundsteuer-Bureau, sowie bei Deconomie-Commissarien zur Zufriedenheit seiner Vorgesetzten ausgeführt hat, sucht Stellung am liebsten zum baldigen Antritt. Adresse und Zeugnisse sind bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. niedergelegt.

**Bad Köstritz**  
(Station der Weissenfels-Geraer Eisenbahn).  
Eröffnung am 1. Mai. Sool-, Fichtennadel-, Malz-, Dampf-, trockene warme Sand- und andere Bäder. In medicinischer Beziehung ertheilen Auskunft die Herren: Professor **Dr. Bock** in Leipzig, **Dr. Seltzer** in Gera, Medicinalrath **Dr. Sturm** in Köstritz. — Prospective gratis durch **das Directorium.**  
Köstritz, im April 1868.

**Couverts** in allen Sorten, Postgröße, pr. mille 25 Kr. an, bei **Carl Haring.**  
Brüderstraße Nr. 16.

Es ist uns gelungen, einen großen Posten **Shirting-Unterröcke** mit breiten **Voulants** sehr billig an uns zu bringen und empfehlen dieselben, um eben so schnell damit zu räumen,  
**Das Stück für 1 Thlr. 7 1/2 Sgr.**

Ferner empfehlen wir:  
**Spitzen-Tücher** in Seide und Wolle von 1 Thlr. 15 Sgr. an bis zu den elegantesten.  
Einen großen Posten sehr elegant gestricke **Mull-Gardinen** mit Tüll-Kanten, 10/4 breit, das Fenster für 2 Thlr.

**J. Schmuckler & Co.,**  
Große Ulrichsstraße 3.

**Sommerlogis-Vermiethung.**  
In Siebichenstein in der Nähe des Bades Wittekind, Trothaerstraße 17, ist eine freundliche tapezierte und möblirte Stube mit schöner Aussicht nebst Kammer, mit oder ohne Küche und schöner Gartenpromenade zu vermieten und kann sofort bezogen werden. Näheres im Hause selbst beim Hansmann oder in Halle, gr. Steinstraße 6 im Laden.

**Natürliche Mineralbrunnen**  
der gangbarsten Sorten halten in frischer Füllung, sowie **Matterlagentensalze, Carlsbader und Marienbader Salze, Sprudelseife etc.** stets vorräthig, sowie auch **künstliche Mineralwässer** von Herrn **Dr. Struve** in Leipzig.  
**Helmbold & Co.**

**Fette Limburger u. Baiersche Sahnenkäse, prima Qualität,** à Stück 5 Kr., empfing **Boltze.**

**Neue Holländer geräucherte Lachsberinge,** groß und fett, à Stück 1, 1/4 Kr., bei **Boltze.**

**Sammtliche Colonial-Waaren, Cigarren u. Spirituosen etc.** gerbe bei Abnahme von 5 Z resp. 1 Z stets zu Engros-Preisen ab.  
**Julius Herbst, Rannische Straße.**

**Manley's Théâtre varié**  
in dem neuen Circus des Hrn. Lojusz vor dem Steinthor in Halle.  
Mittwoch den 10. Juni

**Abschieds-Vorstellung.**  
Einlaß 7 Uhr. Anfang 7 1/4 Uhr. Preise wie gewöhnlich. **Die Direction.**

**Zum Wollmarkt**  
empfehle ich meine am Königsplatz gelegene **Restauration, Café Sansouci.** Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.  
**A. Napfüber.**

**Ein kräftiger arbeitsamer Bursche** vom Lande, der aber ehlich sein muß, findet dauernden Dienst gr. Steinstr. 11.

Gefunden in Brucke den 6. Juni eine silberne Cylinderruhr mit Goldrand und Secundenz-zeiger. Abzuholen bei Carl Hubner das.

**Restauration Stamsdorf.**  
Sonntag den 14. Juni große **Italienische Nacht.** Bei brillanter Gasbeleuchtung u. fein decorirtem Saale soll von 3 Uhr **Concert,** von 8 Uhr an **Ball** stattfinden. Zum Schluß großes Feuerwerk. Um recht zahlreichen Besuch bittet **F. W. Höfen.**

Einen tüchtigen, erfahrenen Hofmeister mit guten Zeugnissen oder Empfehlungen sucht sofort oder pr. 1. October d. J. das Rittergut **Zümpfingen** bei Camburg.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

**Auction**  
von neuen **Robr- u. Gartenstühlen.**  
Donnerstag 11 Uhr versteigere ich in der Reithahn des Herrn Lojusz vor dem Steinthor eine große **Partie Stühle.**  
**Soppe.**

**Natürliche Mineralbrunnen**  
in frischer Füllung,  
**Selters- und Soda-Wasser** von **Dr. Struve, Vichy und Emser Pastillen** sind stets vorräthig in der **Hirsch-Apotheke.**

**Hundehalsbänder, Hundemaulkörbe**  
empfeilt **C. F. Ritter,** gr. Ulrichsstr. 42.

**Ungeziefertod** zur gänzlichen Vertilgung jeder Art von **Ungeziefer** à Fl. 3 Kr. bei **A. Hentze, Schmeerstr. 36.**

**Gutta-Percha-Papier,**  
1a. Dual, empfehlen den Herren **Hut- und Mützenfabrikanten** billigt  
**Bindel & Wiegner,**  
gr. Ulrichsstraße 50.

Tägl. frischer **Spargel** **Dolitzscher Str. 7.**

**Freybergs Garten (Thieme).**  
Mittwoch den 10. Juni zum Wettrennen **grosses Concert.** Anfang Abends 6 Uhr. Entrée für Herren 2 1/2 Kr., für Damen 1 1/4 Kr. **A. Schüller.**

**Müllers Bellevue.**  
Mittwoch den 10. Juni  
**Zweites Concert**  
der **Norddeutschen Quartett-Sänger,** unter Direction des Bassisten **H. Straß.** Anfang 8 Uhr, Entrée 3 Kr., doch sind vorher Billets à 2 1/2 Kr. bei Herrn **Ston** zu haben.

Freitag den 12. Juni 1868  
von Nachmittags 4 Uhr ab:  
**Concert, italienische Nacht**  
und **Ball**  
(Musik von den Köbener Bergbauarbeitern), wozu ergebenst einladet  
**Osrau. C. Bethge.**

**Concert-Anzeige.**  
Sonntag den 14. Juni Nachmittags von 3 bis 7 Uhr findet im gütigst bewilligten Garten des Herrn Oberamtmann **Roß** ein **Grosses Concert** bei stark besetztem Orchester statt.  
Abends **Ball** im „**Deffauer Hof**“; hierzu laden freundlichst ein **Gust. Wörte. A. Sachse.**  
Gröbzig, im Juni 1868.

**Rothenburg.**  
Sonntag den 14. d. M. ladet zum **Kranzreiten** u. Montag den 15. d. M. **Concert** u. **Ball** ganz ergebenst ein **die Gesellschaft.**  
Der **Müngsburschen-Gesellschaft** zu Größt, Kreis **Quersfurt,** sage ich als **Schulkamerad** und **freunder Gast** meinen herzlichsten Dank für das **Anwefement,** was ich in ihrer Mitte **gehabt** habe und ein **Lebehoch,** daß das ganze **Größt** wackelt.  
**Wittenberg, im Juni 1868.**  
**H. Sch.**

**Militair-Bäcker des 4. Armee-corps.**

**Familien-Nachrichten.**  
**Todes-Anzeige.**

Am 31. Mai ist unsere gute und sorgsame Mutter, Groß- und Urgroßmutter, verwitwete **Dorothee Elisabeth Schöllner** geborne **Brömme,** in einem Alter von 83 Jahren 8 Monaten an Altersschwäche sanft und ruhig entschlafen.  
**Zscherben, Halle und Wiedemar.**  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Telegraphische Depeschen.

Schwerin, d. 8. Juni. Den „Mecklenb. Anz.“ zufolge wird an Stelle des zum Oberhofmeister der zukünftigen Frau Großherzogin berufenen Generalleutenants v. Sell der Staatsminister v. Bilow in Neustrelitz demnach als Gesandter für beide Mecklenburg in Berlin accreditirt werden und zugleich die Vertretung derselben im Bundesrath übernehmen.

Wien, d. 8. Juni. Das Abgeordnetenhaus nahm in seiner heutigen Sitzung bei Fortsetzung der Finanzdebatte mit großer Majorität den Antrag der Minorität des Finanzausschusses an, über den Gesetzentwurf bezüglich einer Vermögenssteuer zur Tagesordnung überzugehen. Ferner nahm das Haus ohne Debatte den Gesetzentwurf an betreffs Erhöhung der Gebühren von Lotteriegewinnsten bei Staats-Lotterien auf 20, bei Privatlotterien auf 25 Prozent.

Wien, d. 8. Juni. Das Unterhaus nahm in seiner heutigen Sitzung zwei Resolutionen an, durch welche die Regierung aufgefordert wird, behufs definitiver Deckung des Defizits pro 1868 auf dem Wege der Besteuerung ungekämmt die nöthigen Vorlagen einzubringen, und ferner zur Deckung des Defizits in den nächsten Jahren schnellst Gesetzwürfe betreffend die Reform der direkten Steuern, sowie betreffend die Erhöhung der Zuckersteuer und die Einführung der Klassensteuer vorzulegen.

Florenz, d. 8. Juni. Das kronprinzliche Paar wird sich wahrscheinlich schon in der nächsten Zeit nach Ems und Koblenz begeben. Die Unterhandlungen mit Frankreich wegen des Abzuges der französischen Truppen aus dem Kirchenstaat haben erwünschten Fortgang; gutem Vernehmen nach wird man einfach auf die Bestimmungen der Septemberconvention zurückgreifen.

Paris, d. 8. Juni. Der Kaiser, die Kaiserin und der kaiserliche Prinz wohnen dem Wetrennen im Bois de Boulogne bei. Das dem Marquis von Hastings gehörende Pferd Carl gewann den Preis von 100,000 Fr.

Deutschland.

Hannover, d. 6. Juni. Der König wird, wie gleichzeitig von Berlin aus gemeldet wird, diese Residenz zum ersten Male, seit sie die feine ist, besuchen, spätestens gegen Ende des Monats. Die schnelle Räumung des Schlosses im Georgenpark geschieht, wie berichtet wird, um das kleine, aber hübsch gelegene Gartenschloß, die ehemalige Wohnung des Generals v. Wallmoden, für Se. Majestät herzurichten. Die Polizei-Direction hat die Beschwerde des Fest-Comité's vom 27. Mai als zur Beantwortung ungeeignet zurückgegeben; der Bericht gegen die Form besetzt nach der „Hannov. Ztg.“ darin, daß eventuell um Abgabe der Beschwerde an die Landdrostei gebeten war; die gelehrten Verfasser hätten aber voraussehen können, daß die königl. Polizei-Direction die ihr komischer Weise angeforderten Botendienste nicht versehen werde.

Dessau, d. 6. Juni. Gestern fand die Inspection des hier garnisonirenden Bataillons des Regiments Anhalt durch den commandirenden General v. Alvensleben und den Divisions-General v. Franck aus Magdeburg statt. Nach Beendigung der Vorstellung wurden die Generale von dem Herzog zur Tafel gezogen und begaben sich am Nachmittag, einer Einladung des Erbprinzen zufolge, nach dem Schlosse in Wörlitz. Heute erfolgt die Vorstellung des in 3 Btr. in Garnison befindlichen Bataillons, wozu die Generale heute abends sind. Der commandirende General soll sich über die Leistungen des Regiments Anhalt belobigend ausgesprochen haben.

Oesterreichische Monarchie.

Die erste bischöfliche Kundgebung in Bezug auf die nunmehr functionirenden sogenannten interconfessionellen Gesetze ist eine vom Bischof Fessler von St. Pölten in diesen Tagen erlassene Currende. Bischof Fessler acceptirt die Thatsache, daß die Art. 5, 7, 8 und 10 des Concordats durch die neuen Gesetze aufgehoben sind, behauptet aber, daß diese einseitig vom Staate erfolgte Aufhebung des Vertrages vom 18. August 1856 den Clerus in der Befolgung der Kirchengesetze nicht wehren dürfe, und daß er daher jetzt, da ihm die Staatsunterstützung abgehe, „nach Möglichkeit selbst helfen müsse.“ Der Bischof giebt im Uebrigen seinem Diöcesanclerus die Weisung, sich so lange an die Concordats-Bestimmungen zu halten, bis er (der Bischof) neue Anordnungen treffen werde. Weiter sagt der Bischof wörtlich: „Ich ermahne euch Alle, geliebte Söhne in Christo, dringend, dem Gebete eifrig obzuliegen, damit Gott der Herr Alle, welche hierbei theilhaftig sind, erleuchte und leite, daß der Geist des Friedens, der Liebe und der Eintracht über Alle herabende, das er aber auch, wenn uns der Kampf zur Vertheidigung der Rechte Seiner heiligen Kirche und der Freiheit in Erfüllung der Pflichten uneres Gewissens aufzudrängt werden sollte, uns den Geist der Stärke und Beharrlichkeit verleibe. Die katholische Kirche ist noch aus jedem Kampfe neu gestärkt und wie verjüngt hervorgegangen; denn sie hat für solche Zeiten ganz besonders die Kraft des in ihr waltenden und wirkenden heiligen Geistes. Aber es thäte mir leid um unser liebes Oesterreich.“

Die „Presse“ berichtet aus Wien vom 6. Juni: „Die bekannte Affäre Koudelka fand vorgestern damit ihren Abschluß, daß der ehemalige Feldmarschall-Lieutenant zur Abbüßung seiner achtjährigen Festungsstrafe unter militärischer Begleitung nach Laibach abgeführt wurde. Ein Gnadengesuch seiner Angehörigen um Nachsicht der Strafe hatte keinen Erfolg.“

Großbritannien und Irland.

Das Worspiel zu den noch in unbestimmter Ferne stehenden Wahlen hat schon in England wie in Irland begonnen; neue Candidaten werden aufgestellt und manches Mitglied findet, daß der Boden, auf welchem sein Mandat steht, ein sehr unsicherer geworden. So der neuerdings durch seine Anfrage wegen Abdankung der Königin bekannt gewordene Irländer Kearden, den seine Wähler in Athlone schwerlich wieder als Vertreter senden werden. Die irische Staatskirche wird voraussichtlich das Streitobject bilden, und in der Stille, aber energisch, arbeiten die feindlichen Lager.

Amerika.

New-York, d. 27. Mai. Das Anlagecomité und mehrere Mitglieder des Repräsentantenhauses hatten unmittelbar nach Freisprechung des Präsidenten einen demokratischen Agenten, Mr. Woolley, der auch beim Prozesse Zeuge gewesen, verhaften lassen, unter Anschuldigung der Befehung von Senatoren, damit sie für die Freisprechung stimmten, und wegen heimlichen Einverständnisses (collusion) mit den Secretären des Präsidenten. Da Woolley sich weigerte, Zeugnis abzugeben, fertigten die Leiter der Anklage einen längeren Bericht an das Haus an, in welchem sie dieses bitten, den Mr. Woolley zur Zeugnisaussage zu zwingen, und das Geständniß Hurlow Weeds beizubringen, demzufolge Senatoren zu einem freisprechenden Urtheile beschieden worden seien. In den Bureau der „Western Union Telegraph Company“ wurden sämtliche Depeschen mit Beschlagnahme belegt; sie sollen weitgehende Aufklärungen geben.

Vermischtes.

Aus Worms vom 3. Juni schreibt man dem „Rheinischen Beobachter“: „Eine Entführungsgeschichte à la Mortara hat sich hier ereignet, indem vor fünf Wochen ein vierzehnjähriges Mädchen, evangelischer Confession, welches vorgestern, an Pfingstmontag konfirmirt werden sollte, unter falschen Vorpiegelungen nach Reich gelockt, dortselbst dem katholischen Geistlichen, Kaplan Römer, in strengste Obhut gegeben wurde, um das fromme Werk der Bekehrung an ihm ausüben zu können.“

Der österreichische Finanz-Minister Brestel ist eine der schweigsamsten Naturen, die auf diesem Erdenrunde existiren. Man kann stundenlang in seinem Bureau sitzen und mit ihm über die wichtigsten Fragen des Tages verhandeln wollen, ohne mehr als ein „Hm, Hm zur Antwort zu erhalten. Am reservirtesten aber ist er gegen die Finanzwelt, deren Matadore deshalb auch nicht besonders gut auf ihn zu sprechen sind. „Sie waren ja gestern den ganzen Nachmittag bei Brestel“, fragte man dieser Tage an der Börse Herrn Königswarter, „was soll es bedeuten?“ „Ich bei Brestel“, erwiderte der Banager, „wozu? Wenn ich mit mir allein reden will, bleibe ich zu Hause.“

Wie aus der 22. Nummer der in Bern unter G. Vogt's Leitung herausgegebenen Wochenschrift der internationalen Friedens- und Freiheits-Liga „Die Vereinigten Staaten von Europa“ zu ersehen, hat das Centralcomité beschlossen, an einem noch näher zu bestimmenden Tage im September den zweiten Friedens- und Freiheitscongress in Bern zu halten. Derselbe soll sich unmittelbar an den ebenfalls in Bern stattfindenden internationalen Arbeiter-Congress anschließen. Folgende vier Fragen sind von Seiten des Comité's auf die Tagesordnung gesetzt: I. Welches sind, mit Rücksicht auf Frieden und Freiheit, die Vorzüge der Abschaffung der stehenden Heere und der Einführung von Nationalmilizen, oder sogar einer allgemeinen Entwaffnung? II. In welchen Beziehungen steht die ökonomische oder sociale Frage zu derjenigen des Friedens durch die Freiheit? III. Welches sind in Beziehung auf Frieden und Freiheit die Vorzüge einer Trennung der Kirche vom Staate? IV. Wie kann das föderative Prinzip in den verschiedenen Ländern ausgeführt, und auf welche Art soll der Verband der Vereinigten Staaten von Europa hergestellt werden? Auf Antrag von Frau M. Goepf sind auch die Frauen eingeladen, sich dem Congresse als stimmberechtigt anzuschließen.

Aus Heppens, vom 26. Mai, wird den „Hamb. Nachr.“ geschrieben: Heute schwamm der Premierlieutenant Spitz aus Bonn vom Infanterieregiment Nr. 17, welches derzeit in Celle garnionirt, von Heppens aus über den Meeresarm der Jahde nach Edwarden, einem an der jenseitigen Küste gelegenen Dorfe. Diese in ihrer Art einzig dastehende Schwimmtour bewies eine außerordentliche Fertigkeit und Ausdauer des Schwimmers. Herr Spitz schwamm um 8 Uhr 27 Minuten Morgens von dem Fangdamme des Marineabtheilungsamts bei niedriger Ebbe, aber bei noch laufendem Ebbstrom ab und hatte bei dem Einsetzen der Fluth um 9 Uhr 10 Minuten bereits zwei Drittel der Distanz des etwa 3/4 deutsche Meilen breiten Meeresarmes durchschwommen. Um diese Zeit legte die Fluth ein, und somit war noch das schwierigste Drittel zu durchschwimmen, weil der Schwimmer den starken Fluthstrom unter einem Winkel von etwa 45 Grad gegen den Strom zu durchschneiden hatte. Dies aber schaffte den kühnen Schwimmer nicht. Mit starkem, unermüdetem Arm theilte er die Wogen, und um 10 Uhr 9 Minuten hatte er die jenseitige Fahrbank erreicht, mithin den Jahdemeeresarm in 1 Stunde 42 Minuten, ohne auszuruhen, durchschwommen. Er hatte bereits im Sommer 1867 versucht, den Meeresarm der Jahde bei Heppens zu durchschwimmen; dies war ihm jedoch damals, trotzdem er 3 1/2 Stunden unausgesetzt schwimmend im Wasser zugebracht hatte, wegen des hohen Seeganges nicht gelungen. Seine jetzige Schwimmreise wurde von einer Bootsgesellschaft begleitet, welche gegen das Gelingen der Wette 100 Louis'd'or parirt hatte. Nach



Berliner Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 8. Juni 1868.

Fonds-Courfe.		Prämien-Anleihe von		Handbriefe.			Kurs- und Neumarkische			Preussische			Kurs- und Neumarkische			Preussische		
Ff.	Brief.	Gold.	Ff.	Brief.	Gold.	Brief.	Brief.	Gold.	Brief.	Gold.	Brief.	Gold.	Brief.	Gold.	Brief.	Gold.	Brief.	
Freiwillige Anleihe	4 1/2	98 3/4	1855 a 100	3 1/2	120 1/2	77	77	86	86	86	86	86	86	86	86	86	86	
Staats-Anleihe v. 1859	5	103 1/2	Hess. Pr. Schine a 40	3 1/2	54	86	86	86	86	86	86	86	86	86	86	86	86	
do. von 1854 u. 1855	4 1/2	95 1/2	Kurs- und Neumarkische	3 1/2	80 1/2	84 3/4	84 3/4	84 3/4	84 3/4	84 3/4	84 3/4	84 3/4	84 3/4	84 3/4	84 3/4	84 3/4	84 3/4	
do. von 1857	4 1/2	95 1/2	Schuldverschreibungen	3 1/2	102 1/2	91	91	91	91	91	91	91	91	91	91	91	91	
do. von 1859	4 1/2	95 1/2	Ober-Deichbau- u. Dblig.	3 1/2	96 1/2	85 3/4	85 3/4	85 3/4	85 3/4	85 3/4	85 3/4	85 3/4	85 3/4	85 3/4	85 3/4	85 3/4	85 3/4	
do. von 1864	4 1/2	95 1/2	Berl. Stadtd. Dblig.	3 1/2	77 1/2	86 1/2	86 1/2	86 1/2	86 1/2	86 1/2	86 1/2	86 1/2	86 1/2	86 1/2	86 1/2	86 1/2	86 1/2	
do. von 1867	4 1/2	95 1/2	do. do.	3 1/2	101 1/2	91	91	91	91	91	91	91	91	91	91	91	91	
do. von 1850 u. 1852	4 1/2	88 1/2	Schuldverschreibung der	3 1/2	88 1/2	88 1/2	88 1/2	88 1/2	88 1/2	88 1/2	88 1/2	88 1/2	88 1/2	88 1/2	88 1/2	88 1/2	88 1/2	
do. von 1853	4	88 1/2	Berl. Kaufmannsch.	3 1/2	88 1/2	88 1/2	88 1/2	88 1/2	88 1/2	88 1/2	88 1/2	88 1/2	88 1/2	88 1/2	88 1/2	88 1/2	88 1/2	
do. von 1862	4	88 1/2	do.	3 1/2	88 1/2	88 1/2	88 1/2	88 1/2	88 1/2	88 1/2	88 1/2	88 1/2	88 1/2	88 1/2	88 1/2	88 1/2	88 1/2	
Staats-Schuldcheine	3 1/2	84 1/2																

Gold, Silber und Papiergeld.		Gold in Barren pr. Zollpf.		Silber per Zollpfund		Fremde Banknoten		do. einlösbar in Leipzig		Fremde kleine		Oester. Banknoten		Russische Banknoten	
Ff.	Brief.	Ff.	Brief.	Ff.	Brief.	Ff.	Brief.	Ff.	Brief.	Ff.	Brief.	Ff.	Brief.	Ff.	Brief.
Freidrichsd'or	113 1/2	b3	467 1/2	b3	29. 25	b3	99 1/2	b3	99 1/2	b3	87 1/2	b3	87 1/2	b3	83 1/2
Gold'dr	112 1/2	b3													
do. pr. Stck	5. 18 1/2	b3													
Silb'dr	9. 11 1/2	ba													
Goldfronen	6. 24 1/2	b3													
Sovereigns	5. 12 1/2	ba													
Russische Dr.	5. 18	ba													
Imperial	1. 12 1/2	b3													
Dollars															

Ldringische Lit. A.		do. junge		do. Lit. B. volla		do. 40%ige		Barthau-Lerespeler		Barthau-Wiener a 60 C.R.	
Ff.	Brief.	Ff.	Brief.	Ff.	Brief.	Ff.	Brief.	Ff.	Brief.	Ff.	Brief.
7 1/2	8 1/2	7 1/2	8 1/2	7 1/2	8 1/2	7 1/2	8 1/2	8 1/2	8 1/2	8 1/2	8 1/2
135	b3	120 1/2	b3	83 1/2	b3	77	b3	59 1/2	b3		

Wechselcourse vom 8. Juni.		Amsterdam		Hamburg		London		Paris		Breslau		Frankfurt a. M.		Leipzig		Petersburg		Warschau		Bremen	
Ff.	Brief.	Ff.	Brief.	Ff.	Brief.	Ff.	Brief.	Ff.	Brief.	Ff.	Brief.	Ff.	Brief.	Ff.	Brief.	Ff.	Brief.	Ff.	Brief.	Ff.	Brief.
250	250	250	250	1 Pfd. Sterl.	200	200	200	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

In- und ausländische Eisenbahn-Prioritäten.		Sachsen-Maßricht		Sachsen-Maßricht		Sachsen-Maßricht		Sachsen-Maßricht		Sachsen-Maßricht		Sachsen-Maßricht		Sachsen-Maßricht		Sachsen-Maßricht		Sachsen-Maßricht		Sachsen-Maßricht		Sachsen-Maßricht	
Ff.	Brief.	Ff.	Brief.	Ff.	Brief.	Ff.	Brief.	Ff.	Brief.	Ff.	Brief.	Ff.	Brief.	Ff.	Brief.	Ff.	Brief.	Ff.	Brief.	Ff.	Brief.	Ff.	Brief.
83 1/2	b3	83 1/2	b3	83 1/2	b3	83 1/2	b3	83 1/2	b3	83 1/2	b3	83 1/2	b3	83 1/2	b3	83 1/2	b3	83 1/2	b3	83 1/2	b3	83 1/2	b3

Ausländische Fonds.		Österr. Prämien-Anleihe		Österr. Prämien-Anleihe		Österr. Prämien-Anleihe		Österr. Prämien-Anleihe		Österr. Prämien-Anleihe		Österr. Prämien-Anleihe		Österr. Prämien-Anleihe		Österr. Prämien-Anleihe		Österr. Prämien-Anleihe		Österr. Prämien-Anleihe			
Ff.	Brief.	Ff.	Brief.	Ff.	Brief.	Ff.	Brief.	Ff.	Brief.	Ff.	Brief.	Ff.	Brief.	Ff.	Brief.	Ff.	Brief.	Ff.	Brief.	Ff.	Brief.		
106 1/2	b3	98 1/2	b3	49 1/2	b3	55 1/2	b3	66 1/2	b3	78 1/2	b3	72 1/2	b3	49 1/2	b3	49 1/2	b3	61 1/2	b3	69 1/2	b3	78 1/2	b3



## Bekanntmachungen.

### Wollmarkt zu Halle a/S.

Der diesjährige Wollmarkt wird dahier 2 Tage vor dem Leipziger Wollmarkt und zwar **am 12. und 13. Juni er.** auf dem Königsplatze abgehalten werden.

Die königliche Bank-Commandite ist bereit, Wolle zu beleihen und hat Herrn Kaufmann **Dammann** zu ihrem Taxator bestellt.

Die Herren **Brandt & Böloff, Klinckhardt & Schreiber, W. L. Wrenicke** und **Jörn & Steinert** werden zur Lagerung von Wolle ihre Räumlichkeiten zur Disposition stellen.

Halle, den 22. Mai 1868.

Der Magistrat.

### Offene Lehrerstelle.

An der hiesigen ersten Stadtschule soll ein **Cementarlehrer** mit einem Gehalte von **215 Th.** incl. Miethentschädigung schleunigst angestellt werden.

Lehrer, welche zur Uebernahme der Stelle geeignet sind, ersuchen wir, sich bis zum **1. Juli er.**, unter Einreichung ihrer Zeugnisse, bei uns zu melden.

Löbejün, am 3. Juni 1868.

Der Magistrat.

### Vacante Rectorstelle.

Für die hiesige evangelische Stadtschule soll ein pro rectoratu geprüfter Theologe, der gleichzeitig kirchliche Functionen zu übernehmen, gewählt werden.

Gehalt bei freier Amtswohnung **400 Th.**, an Accidencien aus der Kirchcasse circa **50 Th.** Anmeldungen bis zum **20. Juni er.** Dienstantritt spätestens innerhalb **3 Monaten.** **Dblau** in Schlesien, den 6. Juni 1868.

Der Magistrat.

### Auction.

Wegen Aufgabe der Wirtschaft verkaufe ich in meiner Wohnung gegen gleich baare Bezahlung auf nächste

**Mittwoch den 17. Juni er. von Vormittags 9 Uhr ab**

**17 Stück** Rindvieh incl. **2 Bullen, 2 Kutschwagen, 1 Rennschlitten, 2 zwei- und 1 einspännigen Ackervagen, 7 Pflüge, 4 Eggen, 1 Hackelmaschine, 1 Ringelwalze, 1 Getreideflege und Pferdegeschirre, sowie sämtliche Geräthe zur Milch- und Wirtschaft und verschiedene andere Haus- und Wirtschaftsgüter, wozu Kauflustige eingeladen werden.**

Belieben bei **Mästen a/S.**

am 6. Juni 1868.

Frau verw. **Gutsbes. Lücke.**

### Ein Grundstück

in einer größern Stadt der Provinz Sachsen, worin sich eine **gute, höchst rentable Restauration, mit neu gebautem Saal, vollständiger Gaseinrichtung** u. c., sowie mit Logirgerechtigkeit, befindet, deren Ertrag eine Familie sehr anständig ernährt, ist mit oder auch ohne Inventar **sofort** zu verkaufen. Anzahlung **3000 Th.** Nähere Auskunft ertheilt **H. Hartke's** Buchhandlung in **Stassfurt** gegen Einsendung von **1 Th.**

### Obst-Verpachtung.

Die zum Mittergute **Cösitz** gehörigen diesjährigen **Obstungen, bei denen besonders viel Süßkirchen, sollen Sonnabend den 13. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr, öffentlich auf Meißgebote verpachtet werden und wird der Termin im Herrschaftlichen Hause daselbst abgehalten.**

### Bachhaus-Verkauf.

Mehrere **Bachhäuser** sind in Dörfern und Städten, Marktstellen, zu verkaufen und zu verpachten. Nachzuweisen von **H. Meißinger** in **Schlößbippach** bei **Beimar.**



## Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.

Am **Sonntage den 14. d. Mts.** Extra-Zug mit **Wagen II. und III. Classe** von **Leipzig über Cöthen nach Ballenstedt und Thale** und zurück.

Abfahrt von Leipzig **4 Uhr 30 Min. früh,**  
 = Schkeuditz **4 = 50 = = =**  
 = Halle **5 = 25 = = =**  
 = Stumsdorf **5 = 50 = = =**

Ankunft in Ballenstedt **Uhr 30 Min. früh,**  
 = Thale gegen **9 = 30 = = =**

Rückfahrt von Thale **6 Uhr 45 Min. Abends,**  
 = Ballenstedt **7 = 45 = = =**

Ankunft in Stumsdorf **11 = = = Abends,**  
 = Halle **11 = 30 = = =**  
 = Schkeuditz **12 = 5 = = =**  
 = Leipzig **12 = 25 = = =**

Die ermäßigten Preise betragen:

		II. Classe		III. Classe	
Leipzig	nach Thale und zurück	2 Th.	7 Sgr.	1 Th.	12 Sgr. 6 Pf.
Schkeuditz	"	1 "	29 "	1 "	8 " 6 "
Stumsdorf	"	1 "	9 "	25 "	6 "

		II. Classe		III. Classe	
Leipzig	nach Ballenstedt und zurück	2 Th.	2 Sgr.	1 Th.	10 Sgr.
Schkeuditz	"	1 "	24 "	1 "	6 "
Halle	"	1 "	14 "	1 "	—
Stumsdorf	"	1 "	4 "	—	23 "

pro Person, resp. 2 Kinder unter 10 Jahren.

Freizugewehr für Gepäck wird nicht gewährt.

Die Billets ab Leipzig und Halle sind am Tage vor der Fahrt zu lösen, am Tage der Fahrt selber kann deren Verabfolgung nicht zugesagt werden.

Magdeburg, den 8. Juni 1868.

Directorium.

Am heutigen Tage übergab ich Herrn **Bernh. Schumann** in **Lützen** ein vollständig assortirtes

## Eisen-, Stahl- und Kurzwaaren-Commissions-Lager,

und ist derselbe von mir beauftragt, sämtliche Artikel zu meinen Verkaufspreisen abzugeben.

Weißenfels, den 1. Juni 1868.

**Carl Nolle.**

Auf Vorstehendes höflichst Bezug nehmend, werde ich es mir angelegen sein lassen, die mir in genannter Branche ertheilten Aufträge stets auf das Prompteste auszuführen, weshalb ich sowohl dieses neue, wie auch mein seit langen Jahren bestehendes

## Materialwaaren-Geschäft

dem geehrten Publikum von hier und der Umgegend angelegentlich empfehle.

Lützen, den 1. Juni 1868.

**Bernh. Schumann.**

### Deffentlicher Gutsverkauf.

Mein in der Stadt **Cönnern a. d. Saale**, unmittelbar an der **Bernburg-Halle'schen** Gaussee und **1 Meile** von der Eisenbahn entfernt belegenes separirtes Freigut, genannt der **Domherrenhof**, bestehend aus **311 Magdeb.** Morgen besten Weizen- u. Zuckerrübenbodens, beabsichtige ich mit voller Erndte, gesammten sehr vollständigen und im besten Zustande befindlichen lebenden und todtten Inventar, incl. Gärten u. Wiesen, nebst **6 Antheilen** an hiesiger finanziell sehr gut stuirten Zuckersabrik unter sehr günstigen Bedingungen öffentlich meistbietend zu verkaufen. Zu dem dieserhalb von mir im hiesigen Gasthof „Zur Preussischen Krone“ auf

**Montag den 22. Juni e.**

**Vormitt. 9 Uhr**

anberaumten öffentlichen Bietungsstermine lade ich die geehrten Herren Reflektanten mit dem Bemerkten ein, daß die Verkaufsbedingungen auf mir zugehende portofreie Anfragen denselben frankirt sofort überbetend werden sollen u. daß das Gut vorher jederzeit besichtigt werden kann.

Ich bemerke noch, daß sich hier alljährlich vortheilhafte Gelegenheit bietet, das Besitztum sowohl durch Kauf, als wie durch Erpachtung von Aekern zu vergrößern und daß mit dem Bau der von **Wschersleben** über **Sandersleben** und **Cönnern** nach **Halle** zu erbauenden Eisenbahn noch im Laufe dieses Sommers begonnen werden wird.

Der Freigutsbesitzer **Louis Pittschke.**

**Privatverbindungen** unter ärztlicher Aufsicht. Näheres unter der Adresse: **C. C. C. 18 poste restante franco Halle.**

Am **17. und 18. Juni**

Gewinn-Ziehungen **1. Klasse** der **Frankfurter Lotterie.** Original-Loose à **3 Th. 13 Sgr.** halbe à **1 Th. 22 Sgr.** Viertel à **26 Sgr.** — Verlosungspläne, Gewinn-Listen gratis — sind direkt zu beziehen bei

**Moriz Stiebel Söhne,**

Haupt-Collecteurs in **Frankfurt a/M.**

### Vortheilhafter Ankauf.

Eine Restauration mit marmorgleicher Kegelbahn, Salon, ausgezeichnet guten Kellern, sehr schönen großen massiven Gebäuden, höchst romantisch gelegenes großes Gartengrundstück von **3**, auch nach **Belieben 6 Morgen** Flächenraum, eignes gutes Trinkwasser; diese Restauration ist zu jeder Jahreszeit die frequenteste in einer blühenden großen Fabrikstadt und kann der geeigneten und romantischen Lage halber nie in Verfall kommen. Verkaufspreis solid. Anzahlung **2000 Th.**

Näheres hierüber im Agentur-Bureau von **Moriz Blüher** in **Zeitz, Altenburgerstr. 23.**

### Bier starke fehlerfreie Zuggpferde, 3 Frachtwagen (vierzöllig), 3 starke Kastenwagen (zweizöllig), 3

wenig gebrauchte Hackelmaschine, verschiedene Kummerte u. Geschirre, Ketten, Pferdebeden, Wagenplanen u. c., verkaufe ich wegen Aufhören der Salzanfuhr p. Achse zur hiesigen Bahnstation im Gasthof zum **Kronprinz** den **13. Juni d. J.**

**Montag den 13. Juni d. J.**

von **Vormittag 10 Uhr** an meistbietend gegen sofortige baare Zahlung.

**Ludwig** in **Dürrenberg.**

Schaefer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.



Berlin, d. 8. Juni.

Zur Ergänzung unseres Berichtes im Hauptblatte über die Verhandlungen des Reichstags am 8. Juni, betreffend den Bundeshaushalts-Etat, tragen wir noch Folgendes nach. Nach dem Präsidenten Delbrück nahm das Wort

Abg. Grumbrecht: Unconstitutionell ist es nicht nur, wenn Ausgaben gemacht werden, die nicht bemittelt sind, sondern auch wenn Ausgaben, die bemittelt sind, nicht gemacht werden. Demnach lag weder ein Grund zur Verminderung des Reichthums, noch zur Beschränkung der Indienststellung von Schiffen vor; und ich hoffe, daß sich Mittel finden werden, dieses zu ändern. Befragen muß ich aber, daß Herr v. Blaudenburg aus dem ganzen Streite politisches Capital zu machen sucht; es ist einer Partei, die für den 17. des Bundeshaushaltsgesetzes gestimmt, nimmer vorzuwerfen, daß sie einen andern Zweck damit verfolgt hat. Es war ihr recht von dem Herrn Abgeordneten, diese Sache, die man in Frieden bezulegen bestrebt sein sollte, hier hervorzuheben; ich bitte Sie dringend, diese Erinnerung bei Seite zu lassen.

Abg. Schulze: In der Verfassungsvorlage hatten die verbandelten Regierungen gar nicht daran gedacht, sich die Anleihebefugnis zu sichern; jedenfalls aber werden sie eine starke Marine im Auge haben. Es herrschte also damals bei den verschiedenen Regierungen über das Verhältnis der Anleihe zur Marine eine andere Ansicht als heut. Wir haben den Bundesregierungen die Befugnis des Anleiherechts entzogen; und verlangen nur in sehr abgeschwächtem Maße das Recht der Volkserweiterung nicht der Regierung die Anleihebefugnis, die Regierung will Schulden machen, aber nur nicht unter der Kontrolle der Volkserweiterung. (Sehr richtig!) Daß die Regierung in der Marine mit Einschränkungen vorgeht, kann man zu empfinden, als ob sie uns dafür befragen will, denn es entsteht ja die Frage: Warum gerade hier Erparnisse, während sie doch auf anderen Gebieten so angebracht wären? (Beifall.) Allein mag die Absicht der Regierung sein, welche sie will, auf uns kann dies keinen Einfluß haben. Denn der Abgeordnete muß sich sagen: Ich weiß, was ich zu thun habe; ich ertrage mit Schmerz, daß die Entwickelung der Marine aufgehalten wird, aber nimmermehr werde ich zugeben, daß deswegen die constitutionelle Entwickelung unserer Rechte verflümmert wird. (Beifall.)

Abg. Fries: Herr v. Blaudenburg weiß ich Dank, daß er durch seine Strafpredigt meinen politischen Freunden klar gemacht hat, daß wir nicht mit seiner Partei gehen können. Wir haben von dem Herrn Präsidenten des Bundeskongresses gehört, daß der Bundesrat diese Erhöhung nicht für möglich hält. Es ist hingewiesen worden, daß die kleineren Staaten die Erhöhung nicht ertragen können; ich bin in diesen Verhältnissen betannt und kann Ihnen sagen, daß sie wohl ohne besondere Schädigung eine Erhöhung der Materialbeiträge ertragen können. (Beifall.)

Abg. Wagener (Neustettin): Der Abg. Schulze hat behauptet, daß der Regierung eine große Wohlthat erwiesen worden ist, indem ihr die Anleihebefugnis gebracht wurde. Ich bin der Meinung, daß die Regierung auch ohne diese Befugnis, Anleihen zu machen, denn ich halte Schuldenmachen für ein angeborenes Menschenrecht (anhaltende Heiterkeit), und jede Corporation, der diese Befugnis nicht entzogen ist, hat das Recht, sie zu machen. Nicht die Kontrolle über die Schulden ist es, um die es sich hier handelt, sondern die Herren wollten die Gelegenheit benutzen, ihre Macht zu erweitern, sich eine Kontrolle zu erwerben, die identisch ist mit einer völligen Aufhebung jeder Disciplin, jedes Gehorhams und jeder Unterordnung des Beamtenstandes. (Widerbruch.) Der Abg. Schulze scheint sich noch immer in der Zeit zu bewegen, in welcher es immer die Regierungen müssen nachgeben; er hat die Lehren, die er in der neuesten Zeit bekommen hat, nicht beachtet, daß nämlich nicht immer die Regierungen es sind, die nachgeben. (Beifall.) Wir sind ebenso wie Sie, überzeugt, daß eine starke Marine notwendig ist; wir wollen sie nur nicht um einen Preis, den wir für zu theuer halten. Sie können sich nichts Anders denken, als die Entwickelung nach ihrer constitutionellen Schablone; was in diesen Kreismans nicht hinreichend nennen Sie Reaction. (Beifall.) Der Abg. Schulze hat behauptet, daß der Norddeutsche Bund ist nicht ein Kind von constitutionellen Eltern (Heiterkeit) und wenn sie ihn in constitutioneller Weise entwickeln wollen, dann verführe und verführe er. (Beifall des Unwillens.) Der Schriftsteller Niehl sagte: „Ebenso wie eine Gesellschaft kein Kind erzeugen kann, ebenso kann keine politische Versammlung eine Organisation erzeugen.“ Deshalb verzichten wir beiderseits, und wir klagen zu haben, als die Herren am 8. d. d. da, von dem aus unsere Organisation ausgegangen ist. Der Norddeutsche Bund steht einzig in der geschichtlichen Entwicklung da, ihm ähnlich ist nur das Bündnis Roms mit den kleineren italienischen Staaten. Niemand unter uns wird den alten Römern den Vorwurf der Sentimentalität machen, Niemand wird ihnen die erste Centralgewalt abpredigen. Aber sie schonten nicht bloss die Selbstständigkeit und Eigenständigkeit der Einzelnen, sie ließen diese nicht nur den kleineren Staaten, sondern suchten ihre materielle Lage auch zu verbessern. Freilich wurde mit dem, der nicht treu war, sofort tabula rasa gemacht. (Heiterkeit.) Wir können aus dem Norddeutschen Bunde alles Mögliche machen, aber Sie können ihn nur, wenn er als Bund bestehen soll, nach den Grundrissen dieser Seite (nach rechts geigend) behandeln; alles Andere ist eitles Traun, davon haben Sie (zur Linken) eine Probe bereits einmal erlebt, und wenn Sie die Probe zum zweiten Male kosten werden, dann ist nichts weiter vorhanden.

Abg. v. Dinkels-Dobendorff: Die Verhandlung muß auf positive practische Mittel bedacht sein. Die Schuld ist auf beiden Seiten gleich. Sieht man dies an, so ist der Weg für die Verhandlung angebahnt.

Abg. Camphausen (Neuß): Möge man die Debatte durch Parteilichkeiten nicht verblöden. Die Verhandlung ist nicht schwer, da alle die Entwicklung der Marine wünschen.

Abg. Graf Schmerlin: Als über das Bundeshaushaltsgesetz im Reichstags abgelesen wurde, war ich leider nicht anwesend. Doch würde ich für diesen Paragrafen gestimmt haben, wenigstens seiner Tendenz nach. Hätten wir ein verantwortliches Ministerium, ganz besonders einen verantwortlichen Finanzminister, dann bekräftigen wir der Verantwortlichkeit der Bundeshaushalts-Kommission nicht, jetzt aber fehlen dem Reichstags die Mittel, seine Verträge zur Geltung zu bringen. Darum ist die civile Verantwortlichkeit durchaus nöthig, durch sie werden gerade die Konflikte vermieden. (Beifall links.) Der Bundesanzler hat damals auf die Unmöglichkeit hingewiesen, allein diese hat nur eine Bedeutung, wenn bei ihrer Nichterhaltung die strafrechtliche Verfolgung eintreten kann; sonst ist sie ein leeres Wort. (Lebhafter Beifall links.) Wir wollten wohl auf liberale Ansichten verzichten leisten wegen der Einheit, allein wenn man uns sagt, daß der Bund sich absolutistisch entwickelt soll, wie Herr Wagener (Widerbruch und Unruhe) — wohl hat er dieses gesagt, wenn eine Regierung ist entweder constitutionell oder absolutistisch, und ich hoffe nur, daß er hier nicht den Mann vertritt, in dessen Nähe er sich befindet (Zustimmung); wenn man uns dieses sagt, so muß ich doch den Wunsch ausdrücken, daß der Norddeutsche Bund nicht in die Bahnen des Abgeordneten Wagener, sondern in die der freibethlichen Entwickelung einlenken möge. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Dr. Löwe: Ich wollte nur gegen die Auffassung protestiren, daß die Entwickelung unseres Staatswesens nur auf einem Wege, nämlich auf absolutistischem Wege herbeizuführen werden könne. Ihre Partei (rechts) hat früher gesagt, unsere Zeit habe keinen Beruf zur Gesetzgebung, und sie hat diesen Nachbarn zur Gesetzgebung eben darin begründet gefunden, daß unsere Partei damals unter dem alten Absolutismus keine Möglichkeit hatte, die Verträge zusammenzuführen, um

eine Meinung zu bilden, die Meinung zur Seite werden, und aus dieser Seite das Gesetz werden zu lassen. — Meine Herren! Begreifen Sie doch das, was um es sich hier handelt! daß es sich in diesen Versammlungen eben darum handelt, die öffentliche Meinung zu gewinnen und dadurch die Entwickelung eines Staatswesens herbeizuführen. Wenn wir jetzt irgend Etwas sagen, so sehen wir gerade, daß der Absolutismus bloß zu fördern, daß er aber gar nichts zu schaffen im Stande ist, und wenn wir uns hier in absolut unfertigen Zuständen befinden, in Zuständen, deren Unfertigkeit von allen Seiten anerkannt wird, so befinden wir uns darin, gerade weil diese Zustände aus dem Absolutismus hervorgegangen sind, weil in der That der Constitutionalismus, soweit wie er aus dem Volke hervortritt, gar nichts damit zu thun gehabt hat. Im absoluten Staate hat man die Marine nicht sehr protegirt, es scheint fast, als ob man dies jetzt auch nicht will, und die Gelegenheit benutzt, um eine Pause in der Entwickelung der Marine einzutreten zu lassen. Ich protestire dagegen, daß man der Regierung das Geld auf einem unkontrollirten entgegenschickt, ohne daß sie es haben will. Schuldenmachen, dazu hat Jeder das Recht, aber es gehört immer Jemand dazu, der das Geld bezieht. Durch unsern Beschluß über das Bundeshaushaltsgesetz haben wir eben den Norddeutschen Bund in die Lage setzen wollen, daß ihm Geld gegeben wird. — Wenn das Zollparlament Ihnen die Einnahmen verweigern mußte, weil es keine Befugnis hätte, die Ausgabe zu kontrolliren, so sehen Sie ja daran den vollen Beweis, daß wir in der Entwickelung der Freiheit und der freien Selbstbestimmung des Volkes durch ihre Vertreter vorwärts gehen müssen, um überhaupt in unserm Staatswesen vorwärts zu kommen.

Die General-Discussion wird geschlossen und es folgen persönliche Bemerkungen, welche sich fast durchweg auf die mit dem §. 17 des Bundeshaushaltsgesetzes angehängt verbundenen Absichten der liberalen Partei auf Nach-Erweiterung beziehen, die v. Blaudenburg durch Verlesung einer Stelle aus Trevesen's Rede vom 22. April d. J. zu erhellen sucht. Trevesen: er habe das Marine-Behufnis nicht zur Nach-Erweiterung benutzen wollen, da er ausdrücklich auf andere Weise ihm zu genügen sich bereit erklärt habe, falls das Schuldenrecht nicht zu Stande käme.

In Bezug auf Passer's Widerruf v. Blaudenburg's seine Aeußerung, daß er persönlich die kleinen Staaten vorziehen wolle, als Abgeordneter für Meiningen werde er doch nicht absteigen, auf dem er sitzt. (Heiterkeit.) Wagener: er verzieht, hier im Hause nicht als Beamter, sondern auf seinen eigenen Beinen dazustehen, wie Graf Schmerlin, dessen Staatsrecht kein Drittes außer Absolutismus und Constitutionalismus kenne und in dessen Leben die Angriffe gegen ihn (B.) Lichtblicke zu sein pflegten. Präsident: Diese Aeußerung ging wohl über die Grenzen einer persönlichen Bemerkung hinaus.

Graf Schmerlin: Nach der Aeußerung des Präsidenten widerreißt ihm eigentlich jede Entschagung; doch müsse er sich Andere zu Richtern über die „Eitelkeit“ in seinem Leben wünschen als Herrn Wagener, von dem eben kein erwägenswerther Einfluß ausgehe. Wenn er wüßte und hoffe, daß derselbe auf seinen eigenen Kopf gesprochen und nicht im Namen des Mannes, dem er in Bezug auf die Führung der Feder attachirt sei, so habe er nicht zu viel gesagt.

Schulze (Berlin) will Wagener die Unrichtigkeit seines politischen Systems aus Mangel an Kenntnissen nachweisen. Der Präsident unterbricht ihn: Mangel an Kenntnissen sei kein Nothzu einer persönlichen Bemerkung; nur der könne sich über ihn beklagen, der unter der Behaftung mit diesem Mangel leide. (Heiterkeit.)

Ein Antrag des Abg. Dr. Reutcke, daß ein nach erfolgter Auszahlung als beschlußfähig erwiesenes Haus nicht nur nicht zur Abstimmung, sondern auch nicht zur Fortsetzung der Discussion herangezogen sein solle, wird der Geschäftsordnungs-Kommission überwiesen. Der Präsident bemerkt, daß nach dem Sinne des Antragstellers die Berathung jeden Augenblick würde sistirt werden können.

Der Eintritt der Einjährig-Freiwilligen in den Militärdienst erfolgt bei den Cavallerie- und Artillerie-Regimenten, den Jäger-, Schützen- und Pionier-Batalionen nur am 1. October, bei den übrigen Truppentheilen am 1. April und 1. October eines jeden Jahres. Dem zum einjährigen Dienste berechtigten Militärfähigen ist es überdies gestattet, die persönliche Anmeldung zur Ableistung dieses Dienstes am 1. Juli bei den gewählten Truppentheilen zu bewirken, und es hat die Einzahlung dieses Termins den Vortheil, daß der Betreffende im Falle vorhandener Dienstbrauchbarkeit im voraus die Zusicherung zur Einstellung an dem nächstfolgenden 1. October erlangt, andererseits aber, wenn derselbe sich im 23. Lebensjahre befindet, noch der Departements-Erziehungs-Kommission im Sommer resp. Herbst desselben Jahres zur Supervision vorgestellt werden kann, während letztere, wenn die Anmeldung bei dem Truppencommando bis zum 1. October aufgebrochen wird, erst im nächsten Kalenderjahre zulässig ist. Die Meldung zu der Supervision erfolgt sodann, spätestens vier Wochen nach der Abweisung Seitens des Truppencommando's, unter Vorlegung des von demselben empfangenen Ausweises bei dem Civil-Vorstandenden der Kreis-Erziehungs-Kommission, in dessen Bezirk der Betreffende gesellungspflichtig sein würde.

Die „Weser-Ztg.“ ist ermächtigt, die wiederholten Behauptungen einer Bremer Correspondenz in der „Nationalzeitung“ wegen angeblicher Vorfstellungen in Bezug auf die kirchlichen Verhältnisse Bremens, welche durch Vermittelung des hanseatischen Ministerresidenten in Berlin hierher gerichtet worden seien, durch die bestimmte Erklärung zu entkräften, daß jene Verhältnisse dem erwähnten Gesandten gegenüber bisher mit keiner Silbe von Seiten eines Mitgliedes der preussischen Regierung herührt worden sind.

Der volkswirtschaftliche Kongress wird seine diesjährige (zehnte) Versammlung vom 31. Aug. bis 3. Septbr. d. J. in Breslau abhalten. Die Tagesordnung ist in folgender Weise festgesetzt: 1) Reform des Hypothekencredits; 2) Reform des Bankwesens; 3) Vereinfachung der Zolltarife und Ermittlung der Gegenstände, welche einem Eingangszoll überhaupt nicht zu unterwerfen sind; 4) Reform des Zollvereinstarifs (Eisenzölle, Zuckersoll und Zuckersteuer, Tabackszoll und Tabacksteuer, Pumpenausfuhrzoll); 5) Grenzen der Verpflichtung des Staates zur Aushilfe bei außergewöhnlichem Nothstande; 6) das Prinzip für Regelung der Gehälter der öffentlichen Beamten; 7) Staatsaufsicht über Waldwirtschaft.

Franckreich.

Der Justizminister und der Minister des Innern haben resp. an die Präfecten und Generalprocuratoren Rundschriften erlassen, in welchen sie denselben die nach dem neuen Pressgesetz nöthig erachteten Instruktionen über die Behandlung der Zeitungen geben. Die Behandlung soll eine wohlwollende im Geiste des gemäßigten Fortschritts sein oder wie Hr. Pinard in seinem Circular sagt: „Das neue Gesetz soll nicht als Geißel“

gegen die Presse geschwungen werden, sondern als Baum zugleich schützend und abwehrend wirken.“ Wie weit die Präfecten und Procuratoren diese Weisungen für ernst nehmen und ihnen nachachten werden, ist natürlich abzuwarten. Der auswärtige Presse gegenüber bleibt alles beim Alten, sie wird so fleißig wie bisher confiscirt und schließlich als Manuscript verwertet werden. Dr. Pinard sagt ausdrücklich: die fremden Blätter werden von unseren Gerichtshöfen nicht abgeurtheilt und die discretionäre Gewalt, die uns ihnen gegenüber das Februar-decret von 1852 erteilt, bleibt daher im ganzen Umfange aufrecht erhalten.

Als Stylprobe des tolen Pamphlets, welches Prinz Peter Napoleon (der dritte Sohn Lucian's) in Brüssel für einen fröhlichen Rheinraubkrieg vom Stapel gelassen hat (das die Sache schief ablaufen könnte, fällt dem edlen Prinzen nicht im Traume ein), genüge folgender confuse Passus: „Der Rhein — mit Erlaubnis Derer, welche die offensibaren Beschlüsse der Vorsehung nicht begreifen — ist die große Scheidelinie der beiden Völker, die Hresgleichen nicht haben. Ganz unzweifelhaft wird die Periode der Ruhe den Tagen der Action folgen. Das verhängnisvolle Datum des 18. Juni 1815 ist keine eitle Ziffer. Frankreich kann nicht unter den Streichen einer großen Niederlage bleiben, welche durch die jüngsten Erfolge unfer Nebenbuhler noch verstärkt sind. Es ist es sich selbst schuldig, die letzten Spuren der Coalition oder Invasio zu tilgen. Es hat das Recht auf seiner Seite — ein nationales, unverjährbares, proclamirtes Recht. Es wird triumphiren, und das unvermeidliche Resultat seiner siegreichen Offensive wird die gerechte Berichtigung unfer Grenzen sein.“

### Italien.

Nach einer Mittheilung des „Tel. Bur. f. N.“ aus Rom wird ein allgemeines Concil zum 8. September 1869 berufen werden. Die Einberufungs-Bulle wird die Griechischen und Anglicanischen Bischöfe ermahnen, das Schisma aufzugeben und wieder der Römisch-katholischen Kirche beizutreten.

### Telegraphische Depeschen.

**Florenz, d. 8. Juni.** Die Deputirtenkammer nahm nach längerer Debatte, Art. 1 des Gesetzes, betreffend die Einkommensteuer, an, durch welchen für die Jahre 1869 und 1870 die Grundsteuer um ein Zehntel erhöht wird. Art. 2 des Gesetzes, welches die Steuer auf bewegliches Vermögen um ein Zehntel erhöht, wurde gleichfalls angenommen. Das Haus trat sodann in die Berathung des von dem Finanzminister gestellten Antrages, die auf den Namen ausländischer Inhaber lautenden Rententitel von der Besteuerung auszunehmen.

**London, d. 8. Juni.** Im Unterhause erwiderte heute auf eine Interpellation Childers' der Schatzkanzler, die Regierung sei genöthigt, von dem Hause die Vorbringung sämtlicher finanzieller Erfordernisse für das ganze Verwaltungsjahr zu fordern. Das neue Parlament werde hoffentlich vor Weihnacht einberufen werden können. Das Haus genehmigte die noch übrigen Klauseln der Schottischen Reformbill.

### Vermischtes.

**Bonn, d. 6. Juni.** Die Ausichten auf eine glanzvolle Begehung unferer Universitäts-Feste gestalten sich immer günstiger. Sr. Majestät der König hat dem Senate eröffnen lassen, daß Allerhöchstersehr in huldvoller Theilnahme an der Entwicklung der rheinischen Universität geneigt sei, dem Feste beizuwohnen; die definitive Entschliesung Sr. Majestät werde der Universität zugeben, sobald der Plan der für den Sommer beabsichtigten Reisen seine letzte Feststellung erhalten habe. Einen weiteren Beweis seiner gnädigen Gesinnung hat der König der Universität dadurch gegeben, daß er derselben zu ihrem Feste das Wohlwille des hohen Gründers, König Friedrich Wilhelm III., zu schenken verheißt hat. Auch die Anwesenheit Sr. kgl. Hoheit des Kronprinzen kann als sicher betrachtet werden, und ebenfalls wird die Nachricht ein allgemeines Interesse erwecken, daß Graf Bismarck die an ihn ergangene Einladung dahin beantwortet hat, daß er mit Vergnügen erscheinen werde, wenn die Umstände es irgend gestatteten.

**Aus Thüringen, d. 5. Juni.** Wir haben seit Jahren kein so ungewöhnlich günstiges Frühjahr gehabt. Seit dem 3. April gab es keinen Frost, selbst bei dem Schneewetter am 10. und 11. April Wärmegrade und dann von Mitte April bis Ende desselben mit Ausnahme einiger Segenden, die Gewitter mit Regen hatten, keinen Regen. Kungliche Gemüther sahen schon alles verdorrt und verdorben, und Speculanten hofften auf zunehmende Theuerung. Da mehten sich infolge der großen Hitze (das Thermometer zeigte in der Sonne 29° R., im Schatten 23° R.) die Gewitter und ergossen über die dürstenden Fluren ihren reichen Segen. Waren diese Gewitter auch nicht frei von Schlofenwettern, Blizschlägen und Wasserstürzen, die da und dort Schaden anrichteten, so war doch der Segen derselben unberechenbar. Seit diesem Regen stehen unsere Fluren im üppigsten Wachsthum, lassen die Feldfrüchte, Korn, Gerste, Weizen, Hafer und Kartoffeln, nichts zu wünschen übrig, versprechen die Wiesen reichen Futterseggen und haben die Obstbäume, besonders Zwetschen und Äpfel, eine solche Menge von Früchten angefaßt, daß der Segen dieses Jahres den reichen des vorigen Jahres weit übertreffen kann. Selbst der Weinstock trägt zahllose Krauben und fängt derselbe schon seit einigen Tagen an zu blühen.

**Hannover, d. 7. Juni.** Gestern Morgen, als der 2 Uhr 50 Minuten von hier abfahrende Harburger Zug auf den Lehrter Bahnhof einlaufen wollte, hielt noch ein Güterzug auf demselben Gleise. Des starken Nebels wegen mußte der Führer nicht das gegebene Haltsignal bemerkt haben, fuhr durch und jagte in den Bremen-Dresdener Güterzug. Glücklicherweise ist kein Menschenleben zu beklagen; die Passagiere sind mit leichten Contusionen davon gekommen. Der die

ambulant Post begleitende höhere Postbeamte war dagegen beschädigt, so daß er die Fahrt nicht fortsetzen konnte, auch der Zugführer, Oberschaffner S., ist leicht verletzt; zertrümmert aber sind mehrere Wagen und die darin befindlichen Waaren. Auf der Bahnstrecke lagen Caffee, Reis, candirte Früchte, Tabak ic. wüßt umher.

Ueber das bereits telegraphisch erwähnte Wetrennen im Boulogner Holze wird der „Köln. Zig.“ aus Paris vom 7. Juni geschrieben:

Heute fand auf dem Longchamps des Bois de Boulogne das Haupt-Wetrennen von Paris statt. Der große Preis beträgt bekanntlich 100,000 Franken, die zur Hälfte von der Stadt Paris und zur Hälfte von den fünf großen Etschuhde-Compagnien geliefert werden. Dieser Preis, um den sich sowohl Fremde wie französische Pferde bemerken können, erregt selbstverständlich den Nationalstolz der Pariser in höchstem Grade, und Alles bezieht sich zu diesem Tage nach dem Bois de Boulogne. Das Wetter war nicht unangenehm. Der Himmel war nämlich bewölkt und die Hitze daher nicht zu groß, und man kann immerhin von Glück sagen, daß es nicht zum Regen kam. Die Pariser waren heute am so mehr gespannt, als der Kampf auf dem Longchamps zwischen den französischen und den englischen Pferden so zu sagen ein entscheidender war (der Preis besteht seit sechs Jahren und wurde drei Mal von den Franzosen und drei Mal von den Engländern gewonnen) und man außerdem mit einiger Kengstlichkeit erwartete, ob der Kaiser bei dem Wetrennen erscheinen oder ob ihn seine rheumatischen Schmerzen in den Zulkrieken zurückhalten würden. Die Menge, die sich auf dem Longchamps eingefunden, war ungeheuer und man kann sagen, daß sich wohl ein Viertel von Paris dort befand. Selbstverständlich waren alle Classen der Gesellschaft vertreten und neben den reichsten Colletten und Anzügen bemerkte man die Blouse des Arbeiters und die einfache Tracht der Gesette, wenn man dieselbe überhaupt noch einfach nennen kann. Die Rennen begannen um 2 Uhr präcis. Weder der Kaiser, die Kaiserin noch der kaiserliche Prinz waren bis dahin gekommen. Nur bemerkte man in der kaiserlichen Tribüne den Grafen und die Gräfin von Flandern, die gestern hier eingetroffen sind, und einige andere hochgestellte Persönlichkeiten. Nach dem ersten Rennen, etwa um 1/2 Uhr, erschien der kaiserliche Prinz, und nahm auf der kaiserlichen Tribüne Platz. Er wurde ziemlich kalt empfangen, d. h. es wurde gar nicht gerufen. Er war von dem kleinen Comaque und seinem Gouverneur begleitet und trug einen blauen Anzug mit rothen Strümpfen. Die Menge, die sich auf und um das Longchamps eingefunden hatte, verzögerte sich inzwischen immer mehr und mehr, und ein aufmerksamer Beobachter, dem es gerade nicht zu sehr um das Wetrennen zu thun war, konnte bemerken, daß unter der seinen Damenwelt eine Veränderung in der Kopfbedeckung eingetreten ist. Die Hüte, welche bis auf ein Band und einige Blumen zusammengeschlossen waren, sind nämlich wieder größer geworden. Es scheint, daß das schöne Geschlecht anfängt, einzusehen, daß es doch zu wenig gegen Wind und Wetter und besonders gegen die Sonne geschützt ist. Während Ihr Correspondent aber die vielen Woden, die seit den letzten Jahren seine Aufmerksamkeit erregt, seine Reflexionen machte, war es halb 4 Uhr geworden, welche Zeit für den Kampf um den großen Preis festgesetzt war. In diesem Augenblicke entstand eine gewisse Bewegung unter der Menge. Es war nämlich der Kaiser und die Kaiserin, welche angefahren kamen. Der Kaiser, welcher nicht so auf ausah, wie vor seinem letzten Unwohlsein, war in einen dicken Ueberrock gehüllt. Doch lag er gerade nicht sehr dicker aus. Die Kaiserin war, wie immer, sehr grazios. Sie schien der neuen Mode schon zu huldigen, denn ihr Haupt schmückte ein ziemlich große r Ströhhut nach dem neuesten Geschmack, d. h. er war so groß, daß man ihr Kopfbedeckung am Ende auch für einen Hut halten konnte. Derselbe war mit Strohhalm und einer großen rothen Blume, die vornan angebracht war, geziert. Ihr Kleid war von weißer Farbe, worüber ein blaues Umhangstück geworden war. Der Empfang der Ihren Majestäten wurde — ich glaube, die Großfürstin Maria von Rußland brand sich in ihrem Wagen —, war ein kaltes; es wurde fast nicht gerufen, was übrigens daher kommen mag, daß die ungeheure Menge, welche auf dem Longchamps versammelt war, schon ganz unter dem Einflusse des großen Wettkampfes stand, der gerade seinen Anfang nehmen sollte. Kaum hatten Ihre Majestäten auf der Tribüne Platz genommen, die Kaiserin hatte auf ihrer Linken den Grafen von Flandern, auf dessen Seite sich der kaiserliche Prinz befand, während zur Rechten des Kaisers die Gräfin von Flandern saß; als die Pferde, welche um den großen Preis wetten sollten, auf dem Platz erschienen. Die Spannung unter dem Publikum war ungeheuer. Fast alle Franzosen hatten gehofft, daß Suzzani den Sieg davontragen werde. Dies geschah aber nicht. Der Sieger war „The Earl“, dem Marquis of Hastings angehörend, von dessen Unglücksfällen auf dem englischen Turf in der letzten Zeit so vielfach die Rede war. Suzzani, Herrn Schidler angehörend, war nur der zweite; ihm folgte Meluso (Grazerin) und der vierte war Dale Royale (Herrn Godding angehörend) und der fünfte Blue Kim (Godding). Die Enttäuschung unter den Franzosen war eine große. Es erlitt fast kein einziger Ruf; man kann sogar sagen, daß, als der Sieger proclamirt wurde, fast eine Todesstille unter der ungeheuren Menge herrschte. Den Kaiser selbst schien die Sache sehr unangenehm zu berühren, wenn er natürlich auch die Waise, die er zu dem Hunderttausend-Franks-Preis hinzugefügt hat, dem Marquis of Hastings in höchst freundlicher Weise mit seinen höchsten Händen übergab. Jedemfalls war der Contrast zwischen dem Austritten der Pariser von heute und dem, als das Pferd des Grafen de Lagrange vor drei Jahren der Sieg über den Engländer gewann, ein höchst seltsamer. Damals führte sich Alles mit den begeisterten Rufen nach der kaiserlichen Tribüne hin, während heute Alles fast blieb. Gleich nach diesem Hauptrennen und ohne das letzte abzuwarten, fuhren der Kaiser und die Kaiserin nach den Zulkrieken zurück. Das Publikum, das, ich möchte beinahe sagen, wüthend über die Niederlage des Suzzani war, verhielt sich fast noch ruhiger, als bei der Ankunft Ihrer Majestäten. Der Kaiser selbst machte ein höchst verdrießliches Gesicht, was um so begreiflicher ist, als man mit Sicherheit darauf gerechnet hatte, daß der auf dem englischen Turf so arg geschlagene Marquis of Hastings das nämliche Schicksal in Paris haben werde. Die hiesigen Engländer sind natürlich voll Jubel. An hundert Personen waren heute Abend halb sieben Uhr auf den Telegraphen-Bureau des Börsenplatzes anwesend, um den Sieg des englischen Pferdes nach London zu melden.

**London, d. 3. Juni.** Dr. August Petermann ist gestern Nachmittag von hier nach Gotha zurückgekehrt, nachdem ihm die Ehre zuteil geworden, von der Königin nach Balmoral beschieden zu werden, und nachdem er manchen, der bisher zu der von ihm ins Werk gesetzten deutschen Nordpol-expedition zweifelhaft den Kopf geschüttelt hatte, zu seiner Unsicht befehrt. Auf der in Circulation gesetzten Liste zur Unterstützung des vaterländischen Unternehmens steht obenan der norddeutsche Postschaffner, Graf Bernstorff, mit einem Beitrage von 50 Thln. und mehrere der angesehensten hiesigen deutschen Firmen mit ähnlichen Summen.

Aus Peking verlautet, daß die Bestichtigung der für den jungen chinesischen Kaiser bestimmten Ehe-Candidatinnen zu keinem Resultate geführt habe, und an die Töchter der acht Bannerfamilien, welche allein das Recht besitzen, die kaiserliche Braut zu bieten, ist daher ein neuer Aufruf ergangen, sich in fünf Monaten in Peking zur Auswahl einzufinden. Außer der eigentlichen Kaiserin bilden noch eine rechte (Jung-fung) und eine linke Frau (Si-fung), sowie acht Nebenfrauen (Ze-pin) den Harem des chinesischen Kaisers.

Das „British Medical Journal“ hat Privatberichte über das in Gallao (Peru) wüthende malarische Fieber, welches täglich an hundert Opfer fordere (die Bevölkerung des Dries beträgt nur 20,000 Seelen); die Ärzte seien diesen Verheerungen gegenüber gänzlich ohnmächtig und der allgemeine Verfall liege ganz darnieder.

### Aus der Provinz Sachsen.

#### Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblatts (Nr. 23) meldet:

Der Regierungsrath Lenz ist zur Königl. Civil-Administration in Hannover versetzt worden. Der bisherige Regierungs-Secrätar-Assistent Notherberg ist zum Secrätar bei dem Königl. Provincial-Collegium in Magdeburg ernannt worden. Dem Gerichts-Assessor Hüttner ist die commissarische Verwaltung des Landratsamts in Welfensitz übertragen. Der Bürgermeister Joseph Pampel zu Stolberg ist auf die fernere zweijährige Wahlperiode vom 10. Jan. 1869 bis dahin 1881 wieder gewählt und bestätigt worden. — Der Pfarrer Eduard Lohde in der Pfarre Egelndorf ist am 1. November d. J. in Engehardt zu Ulmsburg in der Pfarre Egelndorf an die Stelle des verstorbenen Pfarrers ernannt worden. Die unter Königl. Patrone stehende Pfarre Egelndorf hat den Pfarrer Johann Friedrich Heine in der Pfarre Egelndorf an die Stelle des verstorbenen Pfarrers ernannt. Der bisherige Pfarrer Johann Friedrich Heine in der Pfarre Egelndorf ist dem bisherigen Pfarrer Johann Friedrich Heine in der Pfarre Egelndorf an die Stelle des verstorbenen Pfarrers ernannt. Die unter Königl. Patrone stehende Pfarre Egelndorf hat den Pfarrer Johann Friedrich Heine in der Pfarre Egelndorf an die Stelle des verstorbenen Pfarrers ernannt.

Der hiesige Pfarrer Johann Friedrich Heine in der Pfarre Egelndorf ist dem bisherigen Pfarrer Johann Friedrich Heine in der Pfarre Egelndorf an die Stelle des verstorbenen Pfarrers ernannt. Die unter Königl. Patrone stehende Pfarre Egelndorf hat den Pfarrer Johann Friedrich Heine in der Pfarre Egelndorf an die Stelle des verstorbenen Pfarrers ernannt.

#### Generalversammlung des landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen.

Am 3. und 4. d. M. fand in Magdeburg die ein- und zwanzigste Generalversammlung des landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen, des Herpadithams Anhalts, des Hainichen'schen Schwarzhagens, Sondershausen und des Herzogthums Gotha statt. Nach geschäftlichen Mittheilungen wurde auf Voranschlag des Vorsitzenden Herrn v. Nathusius, Humboldt mit der Beratung des dritten Gegenstandes der vorher festgestellten Tagesordnung begonnen: „Uebersicht die Vorzüge der sogenannten Fränkischen und ähnlichen Arbeitsmaschinen im Verein mit der Provinz Sachsen.“ Was läßt sich zur Hebung der Frucht von Arbeitsmaschinen im Verein mit der Provinz Sachsen sagen? Der Referent Herr v. Nathusius, Althaldensleben sprach im Namen der landwirthschaftlichen Landesvereine, dass von der Hebung der Frucht der sogenannten Fränkischen Arbeitsmaschinen, dass von der Hebung der Frucht der sogenannten Fränkischen Arbeitsmaschinen, dass von der Hebung der Frucht der sogenannten Fränkischen Arbeitsmaschinen.

obachtungen, welche er über die Entwicklung der Kleinfelder angeführt hat, erwähnt namentlich, dass dieselben nicht jährlich, sondern ausdauernd sei, und empfiehlt, um der Verbreitung derselben entgegen zu treten, die Reinigung des Samens durch die Schälische Maschine, das Abschneiden und den Gebrauch der Fische. Nach einer längeren Debatte empfiehlt der Vorsitzende der Verammlung den Gebrauch der Schälischen Maschine. Ueber den ersten Punkt der Tagesordnung: „Sind neue Erfahrungen gemacht, welche die sogenannte Nährstoffmangel des Bodens erklären und Anhalt zu deren Beseitigung geben?“ berichtet Herr v. Nathusius, Althaldensleben. Der Vorsitzende bittet vorher, auch den zweiten Punkt der Tagesordnung: „Ist anzunehmen, dass die Nährstoffmangel des Bodens durch die verschiedenen Verhältnisse, wie die jetzigen sind, in Bezug auf Leistungsfähigkeit des Bodens nach einem längeren Zeitraum eben so gut werden bestehen können als unter den jetzigen Bodenverhältnissen?“ mit in Betracht zu nehmen, da beide Fragen zusammenhängen und für die zweite kein Referent ernannt sei. Herr v. Nathusius konstatiert, dass nach längerer Hebung die Nährstoffe qualitativ und bezug quantitati abnimmt, und weist dies an einzelnen Beispielen nach; er findet die Ursachen in den bekannten und unbekanntem Widerständen der Nährstoffe, die sich immer mehr ausbilden, in der Absonderung, welche den nachfolgenden Pflanzen schade, und glaubt durch Echorienbau, durch Düngung mit Schlemme und Kalk die Nährstoffe zu heben. Ueber den Umfang und die Beseitigung des Nährstoffmangels des Bodens zu heben. Herr Professor Stoemann berichtet über die von ihm angeführten Düngungsversuche und macht darauf aufmerksam, nicht lange zu warten, sondern mit den jetzt vorhandenen Mitteln dem Uebel entgegen zu arbeiten. Herr Professor Kühn spricht über die Bitterung; und thierischen Einflüsse auf den Nährstoff und macht die Landwirthe namentlich auf die Notwendigkeit des Samenwechsels aufmerksam. Nach einer Pause erzieht Hr. Kammerherr v. Kalkschütz das Wort, welcher über die vierte Frage der Tagesordnung referirt: „Unter welchen Verhältnissen erfolgt der Brennerbetrieb seine Bestimmung, die Ertragsfähigkeit eines Gutes auf die billigste Weise zu heben?“ Der Redner führt aus, dass man die Bedeutung des Brennerbetriebes bald zu hoch, bald zu gering anschlage. Er sei offenbar ein Hebel für die Landwirthschaft, da der große Ueberschuss der Erzeugung guten Düngers zur Folge habe, was für die Beseitigung ein wesentlicher Vortheil sei. Die billigste Weise, die Ertragsfähigkeit eines Gutes zu heben, hänge von der Größe der Brennerei, ihrer Lage, vollkommenen Einrichtung und guten Verwaltung ab. Im weiteren Verlaufe der Rede bemerkt Hr. Bodenhausen, Nedlig, dass eine gefehlt geregelte Steuer die erste Bedingung für die Blüthe des Brennerbetriebes sei, was er aus der Geschichte der Exportpromotion nachweisen versucht. Dem widerspricht Hr. v. Nathusius, Althaldensleben, indem er ausführt, dass es bei einer Steuer immer nur auf die Abhaltung der Steuer ankomme und es für diesen gleichgültig sei, ob er auf legislativem oder administrativem Wege decretet werde. Dem stimmt Hr. v. Nathusius, Althaldensleben, Exportpromotion ist überhaupt nur ein Name, nicht gemacht worden und bei ihrer Festsetzung wird nach ganz bestimmten Normen verfahren. Hierauf referirt Hr. v. Nathusius, Althaldensleben über die Frage der Exportpromotion und macht geltend, dass die niedrigen Preise der Deutschen Einfuhr wohlfeiler erzeugter Colonialwaaren auswärts — wie bei uns — die Fortsetzung der Deutschen Wollproduction erschwert. Ist Abhilfe erreichbar, und wenn dies, auf welchem Wege? An diesen nicht gut verständlichen Worten knüpfte Hr. Kammerherr v. Nathusius, Althaldensleben, die Colossalwolle endlich bedroht sei. Sie könne mit derselben nicht concurriren, da namentlich in der Wälsche die Provinz Sachsen von Pommern, Belgien und den Colonien weit überholt sei. Er giebt auch die Mittel und Wege an, Abhilfe zu schaffen, indem er sich über die Züchtung der Schafe, die Wollwälsche und die Behandlung der Wolle nach derselben ausführlich verbreitet. Nachdem der Vorsitzende aus dem reichen Schatz seiner Erfahrungen den Vorredner theils ergänzte, theils berichtigt hat, bemerkt er, dass es sich nur noch um die Frage handeln könne, ob die Wollproduction in der Landwirthschaft als Nebenfache zu betrachten sei. Herr v. Nathusius bleibt bei seinen Behauptungen stehen und führt weiter aus, dass, wenn nach seiner Angabe in der Behandlung der Wolle verfahren würde, sich sehr bald Fabrikanlagen auf dem hiesigen Plage als Käufer einfänden würden, denn diese hätten eine Vorliebe für die Deutsche Wolle. Nach ihrer jetzigen Qualität könne für sie nur noch in Burg Abzug gefunden werden. Nachdem Herr v. Nathusius die Elasticität der Australischen Wolle, von welcher in der Versammlung Proben herangezogen wurden, bemängelt hat, verlässt die Versammlung den Gegenstand und der Vorsitzende schließt die Sitzung um 2 1/2 Uhr.

In der zweiten Sitzung gelangte zunächst zur Verhandlung Nr. 6 der Tagesordnung: „Lässt sich eine für alle Theile ungleichmäßig vereinigt zwischen Obst- und Feldbau herstellen und auf welche Weise?“ für den abwesenden Oberreferent v. Nathusius in aus Gotha referirte der Generalsecretär des Vereins, Hr. v. Nathusius, Althaldensleben. Derselbe führt aus, dass in Süddeutschland der Obst- und Feldbau vereinigt betrieben würde, während das in Norddeutschland nicht der Fall ist. Er verneint die Nachteile des combinirten Baues nicht und wünschte nur, dass die Versammlung sich über dieselben aussprache. Er empfiehlt mit Beziehung auf den zweiten Theil der Frage für den Auebau Bienen, Zwischen- und Kleinfeldbau. Herr v. Nathusius, Althaldensleben meint, dass nachtheiliger für den combinirten Bau am meisten zu empfehlen sei. Herr v. Nathusius, Althaldensleben bemerkt, dass die Wälsche im Vorkell, die Früchte stets im Nachtheil seien, auch die Nachtheile gar abzuwenden; der Herr v. Nathusius, Althaldensleben empfiehlt hierauf die hochstammigen Bäume und bestätigt, dass der Fruchttrag reichlich sei. Nach wenigen Bemerkungen der Herren v. Nathusius, Althaldensleben und v. Nathusius, Althaldensleben sagt der Vorsitzende, dass darüber kein Zweifel bestehe, dass man in Norddeutschland gegen den combinirten Bau als System sein müsse. — Professor Stoemann, Halle spricht demnach über Nr. 10 der Tagesordnung: „Ist die Wirkung des Stickstoffes in den verschiedenen Umfahrungen bei gleichem Procentgehalte dieselbe wie im Peru-Guanco oder hängt sie davon ab, ob der Stickstoff als Ammoniakfals wie in den ammoniakalischen Superphosphaten, oder als Proteinverbindung wie im Knochenmehl, oder als Salpeterminerale wie im Chilisalze zur Anwendung kommt, und welcher Stickstoffverbindung ist der Vorzug zu geben?“ Daran schloß sich die Beratung von Nr. 8 der Tagesordnung: „Ist es für die Pferdehaltung möglich, das Umherziehen der Zuchtstuten zu befördern, welche Hindernisse haben demselben entgegen?“ in welcher Beziehung die Gelegenheit der Niederdeutschen Landesvereine, die erste Frage unterdrückt und meint, die Pferdehaltung würde dabei nur gewinnen und die Zahl der nicht bleibenden Stuten abnehmen. Der letzte Theil der Frage könne nicht beantwortet werden, da die neue Gewerbeordnung nicht perfect geworden wäre. Nach einer längeren Debatte über die Korordnung und die Leistungen der Königl. Kassen erklärte Hr. Geh. Regierungsrath Greif von Berlin, dass das Umherziehen der Bestimmungen des Hausreglements unterlasse; eine Regierungsvorordnung erkläre aber das Umherziehen nicht. Schließlich erklärt der Vorsitzende, dass sich die Nachforschungen nach Königl. Heften stets vermehrt habe; der Gegenstand der Frage ist übrigens so wichtig, dass er die Redner über, in der Zeitschrift des landwirthschaftlichen Vereins die Sache weiter anzugehen. — Die 10. und die 11. Frage werden von der Tagesordnung abgesetzt, da die Referenten in der Versammlung nicht anwesend sind. Hierauf referirt Hr. Ingenieur Perle, Halle über die 11. Frage: „Entsprechend die bis jetzt angewendeten Drills den Anforderungen der Landwirthschaft, eventuell, welche Verbesserungen sind an denselben zu machen?“ Er spricht zunächst über die Englische Drillcultivir, erwähnt die Uebelstände, welche sich beim Gebrauch der Drills herausgestellt haben, und charakterisirt, indem er die Construction der einzelnen Bestandtheile derselben beleuchtet, die Verbesserungen, welche zur Abhilfe gemacht worden sind. Die Smith'schen Maschinen empfiehlt er und meint, dass zwar nicht jeder Drill für jeden rassel, dass aber nach allen Richtungen hin Abhilfe für einzelne Mängel zu finden sei. — Welches ist der stärkste Lupinenbau die richtigste Stellung derselben in der Fruchtfolge? lautet die zwölfte Frage. Herr v. Nathusius, Althaldensleben leitet die Besprechung ein und stellt fol-

gende Reihe in der Fruchtfolge auf: Roggen, Kartoffeln, Lupinen, Kartoffeln, Hafer. Von verschiedenen Seiten wurde anerkannt, daß die Lupine eine vorzügliche Vorfrucht der Kartoffel sei. — Ueber die 13. Frage: „Es ist möglich, auf die Verbesserung oder Verfeinerung der Viehhaltung unserer landwirthschaftlichen Zuchtthiere durch Fütterung bei der Zucht einzumwirken. Im Besondere: welche Futtermittel und in welcher Mischung wieselfam“ spricht Hr. Dr. v. Schönborg und meint, daß es eine Aufgabe der Wissenschaft sei, solche Präparatmittel den Thieren zuzuführen, welche Kraft, Muthwilligkeit und Schweißkraft enthalten. Der Vortragende erwidert darauf, daß man den Knochen vor allem als ein Glied eines lebendigen Organismus auffassen müsse, normales und gesundes Futter bleibe die Hauptfrage. Zum Schluß wird ein Bericht des Professors Rohloff in Halle über die Krabbenkrankheit vorgelesen und das Befallen des Weizens besprochen. Herr Apotheker Danckwörth fordert die Verammlung auf, sich zum Ansehen an den verstorbenen Hofse in Salzschütte von den Pflanzen zu erheben, was auch geschieht. Hiermit schließt die einundzwanzigste Generalversammlung des landwirthschaftlichen Centralvereins.

**Bonner Universitäts-Jubiläum. Allgemeiner Corpssommers.**

In den ersten Tagen des August d. J. wird das 50jährige Jubiläum der Universität Bonn gefeiert werden. — Die unterzeichneten in Bonn wohnenden früheren Corpsbürgen sind in Verbindung mit den activen Bonner Corps zulaufigenmongetreten, um den auswärtigen früheren Corpsstudenten, welche sich an der Feier beteiligen wollen, einen geistlichen Vereinigungspunkt beim Feste durch Veranstaltung eines Corpssommers zu bieten und laden hiermit alle alten Corpsstudenten zur Theilnahme freundlichst ein. Zur Vorbereitung des Sommers ist es nöthig, die Zahl der Theilnehmer zu kennen und bitten wir deshalb, die Anmeldungen recht bald an unseren Kassirer Alex. de Laer gelangen zu lassen. Der Tag des Sommers wird später bekannt gemacht werden.

- Bonn, im März 1868.
- Erbsprung zu Bentheim, Leut. — Vredon, Rfr. — Brochhoff, Ober-Bergsch. — Alex. de Laer, Leut. a. D. — Albert de Laer, — Oberh. de Laer. — Dr. Dilling, Prof. — Graf zu Velenburg. — W. Fond. — Frhr. von Korb, Adv. Rath. — Dr. Grotz, Adv. Rath. — J. G. Heilmann, Adv. Rath. — Frhr. von Hüene, Bergsch. — Dr. Katt, Adv. Rath. — Keller, Staats-Procurator. — Dr. von Lafaulx, Adv. Rath. — Frhr. von Ley, Oberst u. Regiments-Commandeur. — Menden, Adv. Rath. — J. Noeren, v. v. v. Notar. — von Nieswand, Rittmstr. — G. Roggendorf, Rath. Adv. Rath. — Richard, Steuer-Rath. — von Sandt, Landrath. — Herm. Schaefer, Adv. Rath. — Frhr. von Schlichting, Leut. — Dr. R. Schmitz, — Schorn, Staats-Procurator. — Dr. Schröder, Adv. Rath. — Dr. L. Schulze. — Dr. Simon. — Dr. Lindfleisch, Prof. — Dr. Ullgar, Can. Rath. — Frhr. von La Balette St. George, Prof.

Indem ich die obige mit Seiten des Corps-Comite's zugegangene Anzeige veröffentlichte, bemerke ich, daß nach Beschluß des Comite's die sich Meldenden eine Kostenverlagerung von 5 Thlr. zugleich mit der Meldung einzufenden haben. Die Meldungen, sowie die Eingaben können entweder an den Kassirer des Comite's, Herrn Leut. a. D. Alex. de Laer in Bonn, oder den Unterzeichneten in Eisenach geschehen. Nur diejenigen können mit Sicherheit auf Theilnahme am Sommers rechnen, welche sich rechtzeitig anmelden werden, wobei selbstverständlich, daß Niemand ausgeschlossen ist, so lange die Nummernlisten ausreichen. — Die Anmeldungen bitte ich bis zum 1. Juli c. an mich gelangen zu lassen.

Die Anmeldung, Appell. v. Ger. Referendar.

**G. Zur Kloaken-Frage.**

Bei den in Halle nach bereitenden Meinungen Verschiedenheiten über Anwendung von „Kanalisation“ oder „Abfuhr“ dürfte es für die Bewohner Halle's nicht uninteressant sein zu vernehmen, daß die höchsten Instanzen jetzt endlich für Berlin, nach einer 7 Jahre hindurch fortgesetzten und bis dahin unerbittlich gebliebenen Verhandlung, die Entscheidung zu Gunsten einer auszuführenden Kanalisation, mit obligatorischen Wasserlosets in allen Häusern, getroffen hat. Dieser Entscheidung, welcher der gerathene Wieschen-Kanalisationsplan zur Ausführung endlich bringen wird, kam dieser Tage aus dem Handels-Ministerium, rührt aber wohl eher von dem Schlus-Bericht der dem Cultus-Ministerium subordinirten wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen in Preußen<sup>1)</sup>. Gewissermaßen bedingt besonders folgende Punkte hervor:

- 1) daß in dieser Frage die Rücksicht auf die öffentliche Gesundheitspflege entscheidend sein muß,
- 2) daß es sich durch keine polizeilichen Maßnahmen hindern läßt, daß durch die bestehende Wasserleitung nicht wenigstens der Urin mit dem Küchenwasser in die Kloaken hinabgelassen wird,
- 3) daß in Bezug auf die Sterblichkeitsverhältnisse, namentlich in den Kellerwohnungen, mit Zuversicht erwartet werden kann, daß durch eine tiefgelegene Kanalisation eine erhebliche Verbesserung eintreten werde, daß eine solche durch Seile im Sinne der landwirthschaftlichen Kommission jedoch nicht zu erreichen ist,
- 4) daß in Bezug auf die Verbesserung des Gesundheitszustandes der Drainagen des Erdbodens durch tiefliegende Kanäle eine große Zugewinn einzuräumen ist,
- 5) daß die ungewöhnliche Zunahme in der Verschlechterung des Brunnenwassers den Verdacht der Aufzucht von Stoffen erregt, welche von Harn, Excrementen und Küchenabfällen herkommen,
- 6) daß der sehr hohe Zustand der Mehrzahl der Abtritte und Kothgruben dringend der Abhilfe bedarf,
- 7) daß zu diesem Zwecke die beste Desinfektion nicht genügt, da jede Art derselben nur für eine gewisse Zeit ausreicht,
- 8) daß eine häufige Entfernung der Ausswurfstoffe aus den Wohnungen unumgänglich nöthig ist, und zwar je schneller, desto besser, daß daher das Condenensystem dem System der Gruben und das Kanalsystem wiederum dem Condenensystem vorzuziehen ist,
- 9) daß die Einrichtung von Wasserlosets in Verbindung mit einer tief liegenden Kanalisation in Beziehung auf die einzelnen Häuser ohne Zweifel das Vollständigste leistet.

**Petroleum.**

Berlin (8 Juni): Raffinirtes (Standard white), per Etr. mit Fas loco 68<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Sept./Oct. 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; Oct./Nov. u. Nov./Dec. 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. — Steffeln, pr. Herbst 6, 18<sup>1</sup>/<sub>2</sub> — Hamburg; Höher gehalten, pr. Juni 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, pr. Aug. Dec. 13<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. — Amsterdam: 22<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. — Antwerpen: Höher. Weiße Lyps, loco 43<sup>1</sup>/<sub>2</sub> — 46 bz. u. Vfr., pr. Juni 46<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, pr. Septbr. 50, pr. Oct./Nov./Dec. 50.

**Zucker.**

Paris (8 Juni): Runkelrüben-Zucker re. compt. 68.50. — Amsterdam: 11.00.

**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 8. bis 9. Juni. Kronprinz. Die Herrn. Rittergutsbes. v. Hohenthal a. Gärten u. Lübeck a. Mecklenb. Hr. Kent. v. Gällen m. Frau a. Estlin. Hr. Stud. v. Hilow a. Leipzig. Hr. Landwirth Handt a. Jarnst. Hr. Direct. v. Böckmann a. Stuttgart. Die Herrn. Kauf. Härtel a. Mainz, Kars a. Erfeld, Bachmann a. Leipzig, Cunse a. Frankfurt, Ulter a. Bremen. Stadt Zürich. Hr. Hüttenmstr. Stern a. Ober. Hr. D. Antm. Taubert m.

- Töcht. a. Aetern. Hr. Kant. Richter a. Leipzig. Die Herrn. Kauf. Stern u. Gottschalk a. Berlin, Großfuß a. Döbeln, Leuthner a. Leipzig, Meyer a. Elben a. D., Wünschmann a. Hamburg, Schulz a. Hannover. Goldner Ring. Hr. Feingiebereib. Kühne a. Bern. Die Herrn. Gutsbes. Benker a. Breslau u. Lenz a. Remnac. Hr. Holzbr. Klug a. Gotha. Hr. Ing. Wetterlein a. Neustadt a. D. Hr. Monteur Sebach a. Weesig. Hr. Kaffe. Drink a. Zwickau. Hr. Landwirth Klefford m. Sohn a. Köslen. Die Herrn. Vast. Rohnder a. Dorfbund, Frieberich a. Freieroda u. Schöne a. Randorf. Die Herrn. Kauf. Sandberg a. Leipzig, Kästner a. Chemnitz, Carls a. Bremen, Schindler a. Leipzig. Goldner Löwe. Hr. Landwirthgärtin. Probst a. Berlin. Hr. Superintendent. Welsch a. Schand. Dr. Vast. Hartig a. Zwegen. Hr. Jmp. Wiedemann a. Berlin. Hr. Instrumentmach. Gauding a. Hamburg. Die Herrn. Kauf. Goring a. Wollbauern, Westmann a. Witzburg, Löw a. Berlin, Langh. a. Magdeburg, Frau a. Saalfeld, Seifner a. Bremen, Schade a. Nürnberg, Strohmann a. Estlin. Stadt Hamburg. Se. Exc. d. Gen.-Lieut. u. Command. d. 7. Div. v. Franzen u. Hauptm. u. Adjut. Stoll a. Magdeburg. Hr. Rittergutsbes. Baron v. Werthern m. Gem. a. Wiehe. Hr. Dfr. Schulte a. Ostpre. Hr. Kant. Schulze m. 2 Söhnen a. Nordhausen. Die Herrn. Stud. Southworth a. Edinburgh u. Fevier a. Springfeld (Amerika). Hr. Superintendent. Weste a. Osterwick. Hr. Defon. Franke a. Müdenberg. Hr. Fabric. Becker a. Bremen. Hr. Ing. Vogel a. Rothenburg. Die Herrn. Kauf. Schulze, Licht u. Kreuzreich a. Berlin, Perri a. Hamburg, Kühner a. Braunschweig, Herwig a. Magdeburg. Mente's Hotel. Hr. Major Nedies a. Kassel. Hr. Rittmstr. v. Borries a. Grafenhainichen. Hr. Cousin. Rath. Dbl a. Neustrelitz. Hr. Pred. Schiffer a. Neustadt-Magdeburg. Hr. Fabric. Herfeld a. Bleicherode. Hr. Mechan. Wasserlein a. Berlin. Die Herrn. Kauf. Wöschmann a. Elberfeld, Wessels a. Scherndthal, Doebl a. Erfurt, Goldschmidt a. Ballenstedt, Lange a. Wollbauern. Goldne Rose. Die Herrn. Kauf. Otto a. Naumburg a. S. u. Liebermann a. Leipzig. Hr. Fabric. Behrmann a. Sandau. Hr. Defon. Imp. Schaefer für a. Berdorf / Saale. Hr. Antm. Schwamm m. Frau u. Meisen. Russischer Hof. Hr. Pastor Kühnemann a. Gersa. Die Herrn. Pred. Willroth u. Diakon. Hoffmann a. Naumburg. Hr. Pastor. Schmieder a. Badredde. Hr. Stud. Jp. Smanich a. Berlin. Hr. Fabric. Kries a. Wolfen. Die Herrn. Kauf. Hiltner a. Magdeburg, Echtermeyer a. Braunschweig, Ahrens a. Erfurt, Claus a. Elberfeld.

**Hallischer Tages-Kalender.**

- Wittwoch den 10. Juni:
- Kirchliche Angelegen.
- Zu St. Marien Wm. 10 Beichte u. Communion Oberprediger Brader. Zu Neumarkt Wm. 10 Beichte u. Abendmahl Pastor Hoffmann. Ab. 6 Missionsskizze Derselbe.
- Universitäts-Bibliothek: Wm. 2-4.
- Zoologisches Museum: Wm. 1-3 im Universitäts-Gebäude, 2 Tr.
- Städtisches Leihhaus: Expeditionskunden von Wm. 7 bis Wm. 12.
- Städtische Sparkasse: Kassenkunden Wm. 8-11, Nr. 1.
- Sparkasse f. d. Saalfreis: Kassenkunden Wm. 9-11, Nr. 1. Schlamm 10 a.
- Spar- u. Wohlfühl-Berein: Kassenkunden Wm. 10-12 u. Wm. 2-5 Rathhausgasse 18.
- Consum-Berein: Kassenkunden Wm. 9-12 gr. Ulrichstrasse 4.
- Börsenversammlung: Wm. 8 im Stadtschloßgarten.
- Verde-Kennen Nachmittags 4 Uhr auf dem Exercierplatz.
- Naturvererbungsverein: Ab. 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> — 10 große Markierstraße 21.
- Naturwissenschaftl. Verein für Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 im „gold. Ring“.
- Juristischer Verein: Ab. 8 Sitzung im Stadtschloßgarten.
- Gasler'scher Gesangverein: Ab. 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> im „Kronengrün“.
- Männerchor: Ab. 8 — 10 Uhrenstunden in Koch's Restauration.
- Concerte.
- Militair-Musik (Schüler): Ab. 6 in Kreuzberg's Garten.
- Musikalisches Quartett: Sänger-Gesellschaft (Director Etrach): Ab. 8 im Schlosser-Beliecu.
- Amphiproduktionen.
- Mantley's Theatre variétés Ab. 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> in der Reitbahn von E. Edjus.
- Babel's Vade-Anstalt im Fürstenthal. Freich-römische Höder: für Herren täglich Vormittags 7, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bienenarbeit von früh 5 bis Abends 8 Uhr. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.
- Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Verbindung, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:
- | Ort        | Uhr     | Wochentag | Uhr      | Wochentag | Uhr     | Wochentag | Uhr      | Wochentag |
|------------|---------|-----------|----------|-----------|---------|-----------|----------|-----------|
| Berlin     | 4 u. 15 | Wm. (G)   | 7 u. 50  | Wm. (P)   | 1 u. 30 | Wm. (P)   | 5 u. 54  | Wm. (G)   |
| Leipzig    | 6 u. 10 | Wm. (G)   | 7 u. 25  | Wm. (C)   | 9 u. 30 | Wm. (P)   | 1 u. 20  | Wm. (P)   |
| Magdeburg  | 7 u. 45 | Wm. (S)   | 8 u. 50  | Wm. (P)   | 1 u. 25 | Wm. (P)   | 5 u. 55  | Wm. (P)   |
| Schöningen | 7 u. 40 | Wm. (P)   | 11 u. 50 | Wm. (P)   | 7 u. 40 | Wm. (P)   | 11 u. 20 | Wm. (P)   |
| Thüringen  | 5 u. 11 | Wm. (P)   | 9 u. 30  | Wm. (P)   | 11 u. 3 | Wm. (S)   | 1 u. 30  | Wm. (S)   |
- Personenposten. Abgang von Halle nach: Cottbuser 9 u. Wm. — Edfelden 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> u. Wm. — Querfurt (Köslen) 8 u. Wm., 1 u. Wm. — Seitznabe 9 u. Wm. — Wetzlin 3 u. Wm.

**Telegraphische Coursberichte von Herrn Robert Rhens.**

9. Juni 1868. Berliner Fonds-Börse. Tendenz: fest.

Zuländische Fonds. 5% Pr. Staats-Anleihe 103<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% do. 96<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% Staats-schuldweine 94<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Ausländische Fonds. Oesterr. 60er Loose 72<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Italienische Anleihe 51<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Amerik. Anleihe 78<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Eisenbahn- u. Stamm-Actien. Altona-Kiel 112<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Bergisch-Märkische 130<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Berlin-Anhalt 209<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Berlin-Görlitz 78<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Berlin-Votsdam 192<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Berlin-Stettin 135<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Breslau-Schweidnitz 113<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Köln-Minden 130. Coblenz-Dierberg 87<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Dreesenbörger 72. Magdeburg-Halberstadt 162<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Magdeburg-Leipzig 215<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Mainz-Ludwigsbahnen 129<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Markt-Böden 70. Ober-Schlesien 184. Oesterr. Franzosen 148. Oesterr. Lombarden 104. Rechte Oberufer 76<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Rheinische 117<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Schöninger 135. Sankten 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%. Hypotheken-Certificats 100<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Preuss. Hyp.-Actien 107. Westfäl. Eisenbahn-Hamburg kurz 151<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Hamburg kurz 150<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Amsterdam kurz 143<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Amsterdam lang 142<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. London 8 Wt. 23<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Wien kurz 87<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Bremen kurz 111<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Paris 81. Berliner Getreide-Börse. Roggen. Tendenz: —. loco 56. Juni 55<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Juli/August 54. September/December 53<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Weizen. Mai 10. September/October 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Spiritus. Tendenz: loco 184<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Juni 177<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Juli/August 177<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. März/diegnung 20,000 Quart.

Gebauer-Schwetckhe'sche Buchdruckerei in Halle.

**Bekanntmachungen.**

**Nothwendiger Verkauf.**

**Königl. Kreisgericht Halle a/S.**  
Das dem Schlossermeister Carl Hauptmann hier selbst früher dem Handarbeiter Friedrich Schuster zu Siebichenstein gehörige, im Hypothekenbuche von Siebichenstein Vol. VI. No. 219 eingetragene Grundstück, als:

„Ein Wohnhaus nebst Zubehör“, dorferichtlich im März 1867 abgekauft auf 2312 Th. 25 Sgr. 3 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Tare soll

am 19. September er. von Vormittags 11 Uhr ab vor dem Deputirten Herrn Kreis-Gerichtsrath Stecher an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 10, subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Die unbekannteten Erben der zu Magdeburg verstorbenen Hypothekengläubigerin Johanne Schuster geb. Stegmann werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Halle a/S., den 27. Mai 1868.  
**Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.**

**Nothwendiger Verkauf.**

**Königl. Kreisgericht Halle a/S.**

Das dem Müller Carl Heinrich Staub hier gehörige, im Hypothekenbuche von Halle Vol. 39. sub No. 2135 eingetragene Grundstück: Ein auf dem Strohhofe belegenes Haus und Hof

abgekauft auf 970 Th. 22 Sgr. 6 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Tare soll

am 15. September er. von Vormittags 11 Uhr ab vor dem Deputirten Herrn Gerichts-Assessor Godecke an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 10, subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Halle a/S., den 29. Mai 1868.  
**Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.**

**Nothwendiger Verkauf.**

**Königliches Kreisgericht Halle a/S.**

Das dem Kaufmann Gustav Heynisch hier, jetzt zu dessen Konkursmasse gehörige, zu Halle belegene und im dafigen Hypothekenbuche Vol. 38. No. 1378, 1379 und 1380 eingetragene Grundstück, als:

Ein Haus nebst Hof und Garten sub No. 1379 und zwei dabei befindliche wüste Hausstätten sub No. 1378 und 1380 nebst einer Spiritus- und Essigsprit-Fabrik, abgekauft auf

7783 Th. 29 Sgr., soll mit mehreren zum Betriebe der Fabrik erforderlichen, besonders auf 4763 Th. 23 Sgr. abgekauften Utensilien, auf

den 9. Juli 1868 von Vormittags 11 Uhr ab an ordentlicher Gerichtsstelle hier selbst, Zimmer Nr. 33, vor dem Deputirten Herrn Kreisrichter Wastin an den Meistbietenden verkauft werden.

Tare und Hypothekenschein nebst einem Situationsplan können in unserem Bureau Zimmer Nr. 25 eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Die dem Kaufente nach unbekannteten Gläubiger, nämlich:

- 1) Johanne Henriette Günsh aus Schaafstedt,
  - 2) Johanne Concordia Günsh ebendaber,
  - 3) Marie Berese Günsh ebendaber, resp. deren Erben,
  - 4) Bertha Küsel aus Thale resp. deren Erben,
  - 5) Kaufmann Oscar Zahn aus Leipzig, resp. dessen Erben,
- werden hierzu öffentlich vorgeladen.  
Halle a/S., den 6. Decr. 1867.  
**Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.**

**Proclama.**

Das im Kreise Halberstadt zu Dardeßheim belegene, den Erben des Landraths von Gusehd gehörige Nittergut, wie solches bisher theils vom Amtmann Carl, jetzt dessen Wittne, theils in einzelnen Parzellen verpachtet gewesen ist, mit Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, Hofraum, Gärten und Obstplantagen, Jagd und Fischerei in den Teichen, und etwa 900 Morgen Land, soll auf Antrag der von Gusehd'schen Erben auf 9 Jahre, nämlich auf die Zeit vom 1. Juli 1869 bis dahin 1878 öffentlich meistbietend verpachtet werden. Zu diesem Zwecke ist ein Termin auf

den 3. Juli 1868 Nachmittags 3 Uhr

im Sitzungssaale des unterzeichneten Gerichts, vor dem Herrn Kreisrichter Wulzkowsky angesetzt, zu welchem qualifizierte Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden, mit dem Bemerkten, daß die Nachbedingungen in den Geschäftskunden in unserm Bureau und bei dem Rechtsanwalte Forrum II. hier, welcher auf Verlangen Abschrift davon ertheilen wird, eingesehen werden können.

Halberstadt, den 29. Mai 1868.  
**Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.**

**Öffentliche Vorladung.**

Der Steinhauergesell Arno Sander aus Geufnitz bei Zeitz, gegen welchen von der hiesigen Herzogl. Staatsanwaltschaft wegen vorläufiger Körperverletzung und wegen Störung des Hausfriedens unter Anwendung von Gewalt an Personen Anklage erhoben worden, wird hierdurch öffentlich geladen, in dem auf

den 26. September d. J. 3. Vormittags 10 Uhr

zur Hauptverhandlung anberaumten Termine vor dem unterzeichneten Herzogl. Kreisgerichte in dem für die öffentlichen Sitzungen bestimmten Saale zu erscheinen. Im Ausbleibungsfall hat derselbe zu gewärtigen, daß nach Befinden die Hauptverhandlung, in welcher die betr. Voracten, sowie die namhaft gemachten Zeugen und Sachverständigen als Beweismittel gebraucht werden sollen, dennoch vor sich gehen und eine endliche Entscheidung erfolgen wird.

Urkundlich ist diese Vorladung an Gerichtsstelle angeschlagen und drei öffentlichen Blättern inserirt worden.

Cöthen, den 24. Mai 1868.  
(L. S.)  
**Herzogl. Anhalt. Kreisgericht. Kretschmer.**

**Bekanntmachung.**

Die diesjährigen Kommun.-Df.-Nutzungen sollen

den 15. Juni er. Vormittags 11 Uhr im Sessions-Zimmer des hiesigen Rathhauses unter den im Termine bekannt gemacht werden den Bedingungen öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Cauchstädt, den 6. Juni 1868.  
**Der Magistrat.**

Tüchtige zuverlässige Monteure für auswärtsige Arbeiten sucht

Wlw. Taatz, Halle a/S.  
Fabrik landwirthschaftl. Maschinen.

Freitag den 12. Juni Nachmittags 4 Uhr sollen im Kühn'schen Gasthause zu Diemitz folgende Gegenstände meistbietend verkauft werden: 24 Stück Bretter, 300 Cedern, 170 Myrthen, 500 leere Blumentöpfe.  
Diemitz. Das Dorfgericht.

**Guts-Verkauf.**

Ein im Kreise Torgau belegenes Gut mit 800 Mrg. Areal, wovon 675 Mrg. Acker, meist Lehmboden, 100 Mrg. Wiesen und 25 Mrg. 60jährig. Holzbestand. Inv.: 13 Pferde, 20 Ochsen, 20 Kühe, 600 St. Schaaf; todes Inventar complet.

Auf dem Grundstücke befindet sich ein Braunkohlenlager, welches jetzt bei nur schwachem Betriebe einen Reingewinn von 2000 Th. pro Jahr ergiebt.

Besonderer Familien-Verhältnisse halber soll das Gut bei wenig Hypotheken mit 20-25,000 Thaler Anz. für 72,000 Thaler verk. u. sofort übergeben werden.

Näheres durch Herrn Deconom Kluge in Schilddau bei Torgau.

**Etablissement.**

In einem großen Marktflöcken, fern von Städten gelegen, 4 Stunden von Erfurt, durch welchen 5 frequente Chaussees gehen, ist ein schönes Haus mit Nebengebäuden und 2 Gärten für 1800 Th. von kinderlosen Eheleuten zu kaufen. Die Gebäude liegen an der besten Lage am Marktplatz und eignen sich zu jedem größeren Geschäft. Es wäre sehr zu wünschen, wenn für viele nahe liegende Dörfer und diesen Marktflöcken ein Getreidehandel, Mehlhandel, Eisenhandel, Holz- und Kohlenhandel, Schnittgeschäft, Gerberei, Tabak- u. Cigarrenfabrik ic. etablirt würde, so wie Materialgeschäft. Wer das Haus kauft und die beiden alten Leute darin wohnen läßt, kauft dasselbe billiger. Auskunft ertheilt Th. Meißinger in Schloßvippach bei Weimar.

**Ohne Medizin**

wird durch ein einfaches naturgemäßes Heilverfahren allen denen schnelle und sichere Hilfe gewährt, die in Folge zu frühen oder zu häufigen Geschlechtsgenusses oder durch unnatürliche Abschwächung (Dnancie) gelitten. — Franco-Briefe mit Angabe des Alters und dem Auftreten des Leidens: Herzklopfen, Benüßgung, unruhiger Schlaf, Schwäche, Hagerkeit, Kurzsichtigkeit, Schmerzen im Hinterkopf, dem Rückgrat, Pollutionen ic. werden erbeten sub D. v. K. poste restante Siegnis. Das Honorar ist gering. Strengste Discretion Ehrensache.

Einige Hundert Schock Weizen-, Gersten- und Haferstroh liegen zum Verkauf bei  
**C. Berger,**  
an der Halle'schen Chaussee.

Eine Hausflur, die so eingerichtet ist, daß ein Ladengeschäft darin betrieben werden kann, ist zur Messe zu vermieten beim Färber Schütze in Naumburg a/S., Jacobstr. 301.

Inserate jeder Art besorgen billigst und prompt in alle Zeitungen des In- und Auslandes

**G. L. DAUBE & Co.**

in Frankfurt a/M. u. Hamburg.

Ausführliche Zeitungsverzeichnisse gratis und franco.

**Obst-Verpachtung.**  
Die diesjährige Kirch-Nutzung der Domaine Bornstedt soll am Sonnabend den 13. Juni unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen im Gasthose zum „weißen Hof“ hier, 4 Uhr Nachmittags, meistbietend verpachtet werden.  
Amt Bornstedt, den 7. Juni 1868.

**Obst-Verpachtung.**  
Die Obstnutzung der Plantagen des Ritterguts Haus Würdenburg bei Teutschenthal soll Dienstag den 16. Juni in meiner Wohnung zu den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.  
Inspector Reichmann.

**Obst-Verpachtung.**  
Mittwoch den 10. Juni er. Nachmittags 3 Uhr soll der diesjährige Obstvertrag von den Plantagen der Rittergüter Beesen und Ammendorf auf dem Rittergute Beesen öffentlich verpachtet werden.  
Die Hälfte der Pachtsumme ist nach dem erfolgten Zuschlag sofort zu entrichten. Die übrigen Bedingungen im Termin.  
Rittergut Beesen a/Elster.

**Obst-Verpachtung.**  
Die diesjährige Obstnutzung des Ritterguts Friedeburg soll am Sonnabend den 13. Juni Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Hofe öffentlich meistbietend, gegen die im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.  
1/2 der Pachtsumme ist im Termine anzuzahlen.

Der Obsttrag des Ritterguts Gnölszig soll Dienstag den 16. d. M. Vormittags 11 Uhr in der Schenke meistbietend verpachtet werden.

Die auf Donnerstag den 11. d. Mts. angelegte Auktion von Southdown-Lämmern auf dem Rittergute Wörmlich bei Halle findet nicht statt.

**Gasthof mit Brauereiverkauf.**  
In einem großen Dorfe zwischen 4, 2 Stunden von einander liegenden Städten, dicht an einer frequenten Chaussee, ist der alleinige Gasthof mit Brauerei, Materialgeschäft, Tanzsaal, 2 Gärten, überbauter Kegelbahn, alles in gutem Stande, 5 Stunden von Weimar entfernt, in schöner Gegend, zu verkaufen. Forderung blos 5000  $\mathcal{R}$ , mit bedeutendem Brau- und Wirtschaftsinventar; 2 bis 3000  $\mathcal{R}$ . können daran stehen bleiben. Auskunft ertheilt  
Th. Weisinger in Schloßvippach bei Weimar.

Mein in Weisenfels am Markte sub Nr. 333 belegenes Wohnhaus nebst Seitengebäuden und großem Hofraum beabsichtige ich sofort mit 1/2 Anzahlung unter sehr soliden Bedingungen zu verkaufen.  
Unterhändler werden verboten; und werden nur Unterhandlungen in meiner Wohnung, Klingenvorstadt Nr. 610, von 2-5 Uhr Nachmittags entgegengenommen.  
Gustav Singer.

**Ein Weinhaus** in Bordeaux, ersten Ranges, sucht einen Repräsentanten in Halle a/S. für den Verkauf seiner Produkte an Private und Detailisten. Man schreibe frankirt an F. & Cie. 46, rue ferrère, Bordeaux.

**Johanni-Flögen** versendet franco nach auswärts gegen portofreie Einsendung des Betrages von 3  $\mathcal{R}$ . 10  $\mathcal{S}$ . pro Scheffel (die Emballage — der Sack — wird mit 20  $\mathcal{S}$ . berechnet) das Dominium Breitenstein per Kraupfischen in Dörschungen (Obf. Spyllen, Elbf. Antiferburger Bahn).

Eine Braunkohlenpresse, Tittelbach'sches System, mit einer 15 pferd. Dampfmaschine, zwei Delpressen u. eine Spferd. Dampfmaschine, Alles in neuem Zustande, stehen zum Verkauf.  
Näheres durch August Vogel in Leipzig.



**Halle-Sora-Gubener Eisenbahn-Gesellschaft.**  
Die Zeichner der Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien werden auf Grund der Bestimmung im §. 16 des Statuts hierdurch aufgefordert, die erste Einzahlung von  
**Zwanzig Procent des Nominalbetrages auf die Stamm-Actien und Zehn Procent des Nominalbetrages auf die Stamm-Prioritäts-Actien bei unserer Gesellschafts-Kasse, Wilhelms-Strasse Nr. 62 hier selbst, gegen Aushändigung der betreffenden Quittungsbogen und Quittungsleistung innerhalb vier Wochen, und spätestens bis zum 9. Juli 1868 einschließlich, zu leisten.**  
Berlin, den 8. Juni 1868.  
Der Verwaltungsrath  
der Halle-Sora-Gubener Eisenbahn-Gesellschaft.

**Wollmarkt.**

Wir machen hierdurch bekannt, daß wir bereit sind, zum bevorstehenden Wollmarkt Darlehne auf Wolle zu geben, und besonders für schnelle Abfertigung und passende Lagerräume Sorge tragen werden.

**Hallescher Bank-Verein**  
von  
**Kulisch, Kaempff & Co.**  
Brüderstraße 6.

Die Ziehung der hiesigen Lotterie, genehmigt von der Königl. Preuss. Regierung, beginnt schon den 17. Juni dieses Jahres. Gewinne und Prämien: Eine Million 780,920 Gulden, eingetheilt in solche von fl. 200,000, ev. 2 à 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000 u. s. f. nebst 7600 Freilose. Zu dieser Ziehung erlasse ich ganze Loose à  $\mathcal{R}$ . 3. 13, Halbe à  $\mathcal{R}$ . 1. 22 und Viertel à 26  $\mathcal{S}$ . Diese Loose bitte nicht mit Antheilscheinen zu verwechseln, sondern ein Jeder bekommt das vom Staate eigenhändig ausgefertigte Original-Loose verabfolgt, welches zu allen seinen Ziehungen die volle Einlage in sich trägt, weshalb auch während der 5 ersten Klassen gar kein Verlust möglich ist. Der amtliche Plan wird jeder Bestellung gratis beigelegt, ebenso die Gewinnlisten nach jeder stattgehabten Ziehung sofort zugesandt und die Gewinne prompt ausbezahlt. Man beliebe sich daher vertrauensvoll zu wenden an die bestellte Lotterie-Collection von  
**Samuel Goldschmidt,**  
Döngesgasse Nr. 14 in Frankfurt a/M.

**Schaaflieh-Verkauf.**

Auf dem Rittergut Thalwitz bei Wurzen sind zu verkaufen und nach der Schur abzunehmen:  
100 Stück weißähr. Zuchtmuttern (Schurgewicht 3 1/2 Pfd.)  
350 : Märzhammel starkes Vieh.  
60 : Märzmuttern, Vieh.

Eine halbverdeckte und eine offene Chaife, sowie ein vollständiges Reitzzeug, Alles gut erhalten, sollen billig verkauft werden vom Vermessungs-Revisor Koch in Utern.

**Versendung der Karlsbader natürlichen Mineralwässer.**

Die nicht selten an das Wunderbare grenzende Heilkraft des Mineralwassers von Karlsbad ist zu bekannt, als daß es noch nöthig wäre, selbes anzurufen. Es ist dies eine durch die Erfahrung mehrerer Jahrhunderte ermiesene Thatsache. Man gebraucht das versendete Karlsbader Wasser auf dieselbe Art zu Hause, wie an der Quelle selbst. Die gewöhnliche Dosis ist an jedem Morgen eine Flasche Mineralwasser, das man in Zwischenräumen von je 20 Minuten entweder kalt oder erwärmt bei Bewegung im Freien, wenn es zulässig, oder zu Hause und nöthigenfalls im Bette genießt. Um die abführende Wirkung des versendeten Karlsbader Wassers zu verstärken, braucht man demselben nur einen Theelöffel voll Sprudelsalzes zuzusetzen. Alle Bestellungen auf Mineralwasser, Sprudelsalz, Sprudelseife werden pünktlich effectuirt durch die Depots in jeder größeren Stadt und direct durch die Brunnen-Versendungsdirection Heinrich Mattoni in Karlsbad (Böhmen).

**Frankfurt a. M.**

**Holländischer Hof**  
Götheplatz, schönste Lage der Stadt.  
Nenerbau, 100 Fremdenzimmer von 48 kr. an. Aufmerksame Bedienung u. solide Preise.

**Capitalgesuch.**

4500 Thlr. werden zur ersten u. alleinigen Hypothek auf ein hiesiges Grundstück gesucht. Capitalisten belieben ihre Adresse unter S. 50. bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Dicht bei einer kleinen Stadt an der Eisenbahn, in gesunder anmuthiger Gegend, soll eine Restauration mit Baumzucht und Gärtnerei (einzig im Orte) veränderungshalber verkauft werden. Wo? sagt  
Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg.

# „Nobels patentirtes Dynamit“,

genannt „gelbes Pulver“.

früher **Nitroglycerin (Sprengöl)**, jetzt in konsistentem Zustande und in fertigen Patronen von allen Längen, traßen die ersten Zuführen ein und bitte ich etwaige Bestellungen rechtzeitig geben zu wollen. Das **Dynamit** ist, wie **Sprengöl**, unlöslich im Wasser, gefahrlos beim Transport und beim Laden, da letzteres ohne festen Befehl geschieht. Die große Kraftconcentration bedingt eine ganz bedeutende Ersparung bei allen **Sprengungen**. Spezielleres franco gegen franco. **Alleiniges Depot**

**Gustav Siegel.**

Magdeburg, d. 1. Juni 1868.

## Jennings Einnachebüchsen

mit patentirten luftdichtschließenden Deckeln!

haben sich zum Einnachen von Früchten und Gemüse aufs Beste bewährt; ich empfehle dieselben jedem Haushalte als das Billigste und dem Zweck Entsprechendste. Lange **Spargelbüchsen**, besonders konstruirt, sind ebenfalls in allen Größen vorrätzig. Wiederverkäufern üblichen Rabatt. Kataloge gratis.

**Gustav Siegel.**

Magdeburg, d. 1. Juni 1868.

Während meines längeren Aufenthaltes in Halle erlaube ich mir, mich einem geehrten Publikum als Clavierlehrer zu empfehlen. Meine Lehrit, mein Wirken als Privatlehrer in Berlin und Leipzig, meine Anstellungen als Musiklehrer in Instituten zu Baden-Baden, meine Zeugnisse der Herren Capellmeister **C. Neinecke** und **G. Schmidt**, und des Herrn Concertmeisters **N. Drehschöck** dürfen in dieser Beziehung für mich als vollgültige Belege dienen.

**Carl Hedler.**

Die in meinem Geschäft vacant gewesene Bierkellnerstelle ist besetzt.

**August Seidel.**

### Stelle-Gesuch.

1 Wittwe, 36r, kinderlos, welche schon 3 Jahr in einem Hause als Wirthschafterin conditionirte u. 1 Landwirthschafterin, die auch d. f. Küche versteht, suchen Stellen durch

**F. A. Weeseling, Trödel 5.**

Junge Damen, welche sich auf dem Conservatorium zu Leipzig ausbilden wollen, finden Pension bei einer gebildeten Dame. Zu erfragen

Siebichenstein, Burgstr. 20.

Tüchtige Landwirthschafterinnen, auch Köchinnen finden gute Stellen mit hohem Lohne durch

Wittwe **Kupfer** in Merseburg.

Die Tochter eines Lehrers wünscht in einer Familie zur Stütze der Hausfrau oder als Gesellschafterin bei einer älteren Dame plazirt zu sein. Es wird weniger auf hohes Gehalt als auf liebevolle Behandlung gesehen. Auskunft erteilt Lehrer **Wilkmitz**, H. Schloßg. Nr. 6.

Einen tüchtigen Büchsenmachergefellen sucht

**F. Thielicke**, Büchsenmachermeister in 3orb.ig.

Ein junger Mann mit Schulbildung wünscht als Gehrling in einem kaufmännischen Geschäft einzutreten. Offerten nehmen entgegen

**B. Schmidt & Co.**

In einer großen Wirthschaft von ca. 1600 Morgen wird zu Johanni ein tüchtiger erster Verwalter gesucht. Näheres bei

**Hermann Vogelt**, Klausdorferstr. Nr. 10.

2 Postkellner, mit guten Zeugnissen versehen, werden gesucht Posthalterei

**Merseburg, Hofmarkt 506.**

Eine Wirthschafterin gesucht. Alters, die lang-jährig Güter selbstständig bewirthschaftet, worüb. die besten Zeugnisse, sucht ähnliche Stellung. Adresse zu erfahren bei **Ed. Stückrath** in der Exp. v. Zig.

Zur selbstständigen Bewirthschaftung eines Rittergutes wird ein in der Rükenkulture erfahrener, nicht zu junger Dekonom zum sofortigen Antritt gesucht.

Respektanten wollen ihre Offerten bei der Zuckerfabrik von **Th. Schwandke & Co.** in Weissenfels einreichen.

30 Stück fette Hammel,

50 = Fährlinge und

50 = Kämmen

stehen zum Verkauf auf dem Amte Polleben bei Eisleben.

Mit dem heutigen Tage nahm ich meinen ältesten Sohn Carl als Theilhaber in mein Geschäft auf und heißt von jetzt an unsere Firma:

**C. Zander & Sohn.**

Halle a. S., den 8. Juni 1868.

**C. Zander sen.,**

Wagenfabrikant.

Gleichzeitig empfehlen wir unsere große und reichhaltige Auswahl neuer, elegant und solid gebauter Kutschwagen. Auch stehen gebrauchte Wagen, als offene, halbverdeckte, sowie ein leichter, noch sehr gut erhaltener Fensterwagen billig zum Verkauf bei

**C. Zander & Sohn,**

große Ulrichsstr. 45 und Spiegelgasse 3.

## Permanente Ausstellung für neue Erfindungen. Fabrik und Lager von Eisenmöbel.

**Dopp. elastische Spiral-Einsatz-Matratzen**, der höchste Grad von Reinlichkeit ohne das mindeste Zuthun, dem Verderben durch keinerlei äußere Einflüsse noch durch Verdampfung unterworfen, von einer höchst angenehmen und fast überschwenglichen Elasticität, die dem Körper außerordentlich wohlthunend und beglücklich ist. Bei Schwerkranken, wo das Bett nicht geröhnet werden kann, sind meine Matratzen eine wahrhafte Wohlthat für den Leidenden. Wo langwierige Krankenlager den ans Bett Gefesselten dasselbe unerträglich machen, sind meine Matratzen unerlässlich, da die lästige und oft peinigende Bettliche vermieden wird. Ebenso sind sie bei heißen Sommernächten höchst angenehm.

**Eiserne Bettstellen**, zusammenlegbar, von 3/4, 2, an, mit Spiralfedermatratze von 5 1/2 an. **Kinder- u. Kommoden-Bettstellen**. **Kranken-, Bett-, Schaukel- u. Armlehnhühle**. **Waschoiletten** in Säulenfaçon, **Lavoir-gestelle**, **Flaschenschränke**, ein sicherer Aufbewahrungsschrank, **Water-Closets**, transportable und geruchlos.

### Garten- und Salonmöbel.

reichste Auswahl, durch die besten Neuheiten vermehrt, zu billigen Preisen. **Alpengras- und Seegrass-Matratzen**, wie **Steppdecken** zu außerordentlich billigen Preisen empfiehlt

**F. W. Schröder,**

Preislisten franco u. gratis. Brüderstraße 4.



## Geld- und Documenten-Schränke

in jeder beliebigen Möbelfaçon, vergl. Schreibtische solider und neuester Construction, bewährt bei verschiedenen Bränden, empfiehlt zu soliden Preisen

**Carl Kästner in Leipzig.**

Einzig auf der Industrieausstellung in Chemnitz mit erster Preismedaille gekrönt.

Ein flottcs Pferd, gut einspännig gehend und auch zugertitten, ein halbverdeckter Kutschwagen, ein offener Kutschwagen und ein sehr dauerhafter Leiterwagen sind zu verkaufen große Ulrichstraße Nr. 61.

**Louis Schliack.**

**Giftfreies Fliegenpapier, Fliegenwasser u. Fliegenleim** bei **A. Hentze**, Schmeerstr. 36.

**Tintentod** zur spurlosen Entfernung von Tinte aus Papier, Holz, Kleidern u. a. fl. 3 Kr bei **A. Hentze**, Schmeerstr. 36.

Frischen **Stettiner Portland-Cement**, beste feuersichere **Zeolith-Dachpappen** empfehlen billigst **Meissner & Zimmermann**, Leipzigerstraße Nr. 77.

40 Stück Schaafvieh aller Gattung, gesund, jung und wolkreich, verkauft von jetzt ab **L. Just** zu Dornitz.

Ein großer eiserner Brautkessel ist zu verkaufen bei **Wittwe Schütz**, Kl. Ulrichstraße Nr. 35.

Vier Stück gute Arbeitspferde sind zu verkaufen mit oder ohne Geschirr Königsstraße 13.

**Steyermärker**

**Sensen und Sichel** empfiehlt billigst **Arthur Haack**, Leipzigerstraße 108.

### Herbstrübensamen,

echt Bairischen, empfiehlt **Reinhold Kirsten.**

Ein schönes **Pianoforte** (Mahagony) mit Eisenplatte steht billig zum Verkauf Leipzigerstraße Nr. 29.

### Zu beachten.

Ein Werkführer, welcher seit Jahren in deutschen wie in amerikanischen Mühlen fungirte, auch im Graupen-Geschäfte und im Mühlenbau gründliche Kenntnisse besitzt, worüber ihm die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht in dieser Branche ein deartiges Engagement. Die Adr. erteilt **Ed. Stückrath** in der Exp. v. Zig.

Eine gesunde Amme sucht eine Stelle. Zu erfragen Kutschgasse 3, 2 Treppen im Hofe.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen beim **Zimmermann Kilian** in Amstorf.

Halle a/S. **C. Luckow** Leipzigerstr. 104. nahe dem Markte.

hält sein auf das Reichhaltigste assortirtes Lager  
 von Bijouterie-, Galanterie-, ff. Kurzwaaren,  
**ff. Eisengusswaaren,**  
**Lederwaaren** in jedem Genre,  
 sowie **Reise-Effecten**  
 in nur solider Waare zu billigen aber festen Preisen bestens empfohlen.

Halle a/S. **C. Luckow** Leipzigerstr. 104. nahe dem Markte.

**Torten, diverse Kuchenwaaren,**  
**Bonbon, Chocoladen, Eis, Säfte,**  
**kohlensaure Wasser** und alle in dies Fach einschlagende  
 Artikel empfiehlt  
**D. Lehmann, Bonbon-, Morsellen- u. Chocoladen-Fabrik,**  
 Leipzigerstrasse 105, und bei  
**L. Lehmann „zum Saalschlösschen“, Werstr. 2, in Siebichenstein.**

**Ernst Pöge, Uhrmacher,**  
 Leipzigerstrasse 109, nahe dem Markt,  
 empfiehlt sein Lager goldener und silberner  
**Taschenuhren, Wanduhren,**  
 Pariser Pendulen u. Reisewecker, Regulateure,  
**Wanduhren.**

Reparaturen prompt und billigst, unter Garantie.

**Bodendick & Hellwig,**  
 Halle a/S., Niemeyerstr. 7.  
 Fabrik feuerfester und diebessicherer  
 Geld-, Bücher-, Documenten-Schränke,  
 Chatullen etc., sowie aller Arten Sicher-  
 heits-Schlösser.  
 Bezügliche **Reparaturen**  
 werden **prompt und billigst**  
 ausgeführt.


Weißes engl. Leder, zu Herrenbeinkleidern,  
 I. Qual., billigst bei **Robert Cohn, gr. Steinstraße 73.**  
 12, breiten schwarzen Cachemire, à 25 Sgr. — 1 Stk. pr. Elle, zu Tüchern und  
 Beduinen; franz. Zücher-Spitzen von 1/2 — 1/4 Elle breit empfiehlt in schönster Aus-  
 wahl **Robert Cohn.**

Damen-Corsetts in prachtvoller eleganter Auswahl, in weiß, gelb, grau, roth  
 und schwarz, nur beste franz. Facons, empfiehlt **Robert Cohn.**  
 Seidene Herren- und Damen-Untersäckchen, auf bloßem Leibe zu tragen, em-  
 pfiehlt **Gr. Steinstraße 73. Robert Cohn.**

**Für sparsame Hausfrauen!**  
 Ausser den schon bisher geführten Sorten à 15 Sgr., 14 Sgr., 13 Sgr. und 12 Sgr.  
 liefere ich jetzt auch  
**durchaus reinschmeckenden Caffee für 10 Sgr. das Pfd.,**  
 täglich frisch gebrannt. In gutem Wasser gekocht hält die Waare den Vergleich  
 mit jeder andern aus.  
**Carl Deichmann, Leipzigerstr. 84.**

**Wirklicher Ausverkauf, Leipzigerstraße Nr. 6.**  
 Umzugshalber muß ich mein Schnitt- und Leinen-Geschäft fabelhaft billig ausverkaufen:  
 6, breiten Wascheattun à Elle 3 1/2 Sgr., Zwirn-Handschuh à Paar von 1 1/2 Sgr.  
 an, Glace-Handschuh à Paar 6 Sgr., Perlbesätze und Sammetbänder spottbillig  
 nur **Leipzigerstraße Nr. 6. Jacob Lewin.**  
 Bitte genau auf das Firma zu achten.

Ein Arbeiter, der zugleich Böttcherarbeit ver-  
 richten kann, sucht als solcher in einem Geschäft  
 Unterkommen.Adr. mit P. P. abzugeben  
 Köpferplan Nr. 6.  
 Die kleinere Wohnung in der untern Etage  
 meines Hauses ist Verkehungs halber vom 1.  
 Juli zu vermieten.  
 3örbig. **Verwitw. Dr. Thermann.**

Eine Partie Gerstenstroh ist zu verkaufen beim  
 Gastwirth **Klopzig** in Landsberg.  
 Ein Jagdhund, grau mit braunen  
 Flecken, zugelassen; der Eigentümer  
 kann denselben binnen 14 Tagen ab-  
 holen gegen Infections-Gebühren und Futter-  
 Kosten bei  
**J. Birker** in Siegelssdorf.

Gebauer: Schweschk'sche Buchdruckerei in Halle.

Eine möblirte Wohnung zu vermieten  
 Moritzkirchhof 15. **Th. Gottsch.**

1 Grube Dünger abzub. Moritzkirchhof 15.

**Bad Wittelind**  
 Heute Mittwoch kein Concert.

Dafür  
**Donnerstag den 11. Juni**  
**Grosses Concert.**  
 Anfang 4 1/2 Uhr. **C. John.**

**„Grüner Hof“**  
 im Bierlokal.

Zum Rennen Mittwoch den 10. d. M. von  
 2 Uhr ab **musikalische Unterhaltung**  
 des Komikers **Herrn Wittig**, wozu einladet  
**Lippert.**

**Gefangfest in Schaffstädt.**

Der Sängerbund an der Unstrut hält sein  
 diesjähriges Gefangfest in Schaffstädt  **Sonn-  
 tag den 14. Juni.** Das Programm des  
 Festconcertes ist wie folgt:

I.  
 Ouverture von Souppé.  
 Bundesgruß v. Marthejus. Ges. von der  
 Liedertafel von Schaffstädt.  
 Chorgesänge:  
 Choral: Ein feste Burg ist unser Gott.  
 Sängergesang von C. Zöllner.  
 Der Poestle v. Licher. (Mit Orchesterbegleit.)  
 An den Sonnenschein! v. Lacher.

Fanfare v. Usher.  
 Ein Mann, ein Wort! v. Marschner.  
 Deutsches Siegeslied v. Eschsch. (Mit Orche-  
 sterbegleitung.)  
 Zwei Volkslieder: Reiters Morgengesang und  
 Der gute Kamerad.  
 Borussia, v. Schreiber. (Mit Orchesterbegl.)  
 Schlussgesang: Lebewohl, v. F. Otto. (Ges.  
 vom Bürgerverein von Schaffstädt.)  
 Zwischen den Chorgesängen finden Sologefänge  
 der Vereine statt.

Die Musik hat übernommen Herr Stadt-  
 musikus **Steeger** aus Lauchstädt mit ver-  
 stärktem Musikchor. Festzug zum Festplatz um  
 3 Uhr. Anfang des Concerts um 4 Uhr. Fest-  
 arten zu 5 Sgr. und zu numerirten Plätzen zu  
 7 1/2 Sgr. sind vorher zu bekommen bei den Kauf-  
 leuten **Hrn. Apel, Hrn. Fromme, Hrn.  
 Nummel** und **Hrn. Schuchardt.** An der  
 Kasse nicht numerirte Karten 6 Sgr. Karte  
 sind sowohl an der Kasse als vorher zu bekom-  
 men. Zu zahlreicher Theilnahme ladet ein  
**das Festcomité.**

Schaffstädt, den 8. Juni 1868.

Ein Packet Zwirn u. Band von Naun-  
 dorf n. Dsmünde verl.; geg. gute Bel. ab-  
 zug. in Halle, Dachrigasse 6.

**Verloren**  
 wurde ein goldener Schlangen-Ring mit einem  
 kleinen blauen Steinchen. Wer denselben wie-  
 derbringt, erhält 2 Th. Belohnung bei  
**Jacob Lewin, Leipzigerstr. Nr. 6.**

**Gefunden.**  
 Zwei Rasirmesser gefunden; abzugeben bei  
 dem Kohlenmesser **Peter** in Trotha.

Ein Packet schmutziger Wäsche vergangener  
 Freitag verloren. Der ehrl. Finder wird ge-  
 beten, selbiges gegen gute Belohnung abzugeben  
 im Gasthof zu Brudorf.

**Familien-Nachrichten.**  
 Entbindungs-Anzeige.

(Verspätet.)  
 Am 3. Juni beschenkte mich meine liebe Frau  
 mit einem munterm Knaben.  
 Halle. Der Komiker **Fritz Wittig.**



# Saallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Saallischer Courier.)



Politisches und  
für Stadt

literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Saallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 10 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 15 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehnbaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 133. Saalle, Mittwoch den 10. Juni 1868.  
Hierzu zwei Beilagen.

Saalle, den 9. Juni.

Den provisorischen Abrechnungen über die Einnahmen des Zollvereins an Rübenzucker-Steuer in der Betriebsperiode September bis December 1867 entnehmen wir nach dem „Staats-Anzeiger“ die nachfolgenden Mittheilungen über die Rübenzucker-Fabrikation im Zollverein: Die Gesamtzahl der in Betrieb genommenen Fabriken war 291, davon 208 in den älteren preussischen Provinzen, nämlich 7 in Pommern, 39 in Schlesien, 6 im Regierungsbezirk Potsdam, 12 im Regierungsbezirk Frankfurt, 188 in der Provinz Sachsen, 1 in Westfalen und 5 in den Rheinlanden, ferner 5 in den ehemaligen hannoverschen und 1 in den ehemals kurhessischen Ländern, sodann 35 in Anhalt, 2 im Großherzogthum Sachsen-Weimar (Alteich und Mittelteil), 1 in der schwarzburg-rudolstädischen Unterbesatzung, 4 in Bayern, 1 im Königreich Sachsen, 6 in Württemberg, 1 in Baden, 2 in Thüringen, 2 in Braunschweig. Die sämmtlichen Fabriken haben in der Zeit vom 1. October bis zum 31. December 67 28,518,259 Ctr. Rübenzucker verarbeitet und am Steuerertrage von 7,129,592 Thlr. geleistet. Von der verarbeiteten Rübenmenge trafen auf die Fabriken: in den älteren preussischen Provinzen und in den bei diesen einschreibenden Gebieten in den städtischen 2,925,973 Ctr., in Hannover 487,005 Ctr., in Kurhessen 32,054 Ctr., in Bayern 208,410 Ctr., in Sachsen 62,335 Ctr., in Württemberg 813,987 Ctr., in Baden 288,413 Ctr., in Thüringen 113,197 Ctr., in Braunschweig 4,886,015 Ctr. Die älteren preussischen Provinzen weisen namentlich nach: Pommern 588,680 Ctr., Schlesien 3,034,769 Ctr., Regierungsbezirk Potsdam 467,940 Ctr., Regierungsbezirk Frankfurt 1,345,844 Ctr., Sachsen 13,736,485 Ctr., Westfalen 39,831 Ctr., Rheinprovinz 711,114 Ctr.

In dem gleichen Zeitabschnitte des Jahres 1868 belief sich die Zahl der vereinsländischen Rübenzuckerfabriken auf 293, welche 30,435,451 Ctr. Rüben unter Entziehung von 7,613,862 Thlr. Steuer verarbeitet. Es hat also in der letztjährigen Betriebsperiode die Zahl der Fabriken um 4, die verarbeitete Rübenmenge um 1,917,191 Ctr. und das Steuerertrage um 484,300 Thlr. abgenommen. Es sind nämlich weniger Rüben verarbeitet worden: in den älteren preussischen Provinzen und den bei diesen einschreibenden Gebieten 1,852,211 Ctr., in Bayern 24,580 Ctr., in Sachsen 139 Ctr., in Württemberg 34,196 Ctr., in Baden 27,210 Ctr., in Thüringen 14,417 Ctr., in Oldenburg 59,435 Ctr., wogegen in Hannover 89,150 Ctr. und in Kurhessen 9488 Ctr. mehr als im Vorjahre nachgemessen werden. Im Allgemeinen ist hiernach das Resultat jeder Betriebsperiode ein ziemlich gleiches gewesen. Inwiefern sich für die Campagne 1867/68 das Verhältniß ändern würde, ist als ein großer Theil der Fabriken bereits mit dem Beginne des Jahres 1868 den Betrieb wegen Abkommangels einstellen mußte, während in der Campagne 1868/69 die Rübenverarbeitung bis in die Monate März und April 1869 hinandauerte. Es ist dies eine Folge der geringeren Rübenereute von 1867, die in allen Zollvereinsstaaten, das ehemalige Königreich Hannover allein ausgenommen, gegen 1868 einen erheblichen Anfall ergeben hat. Im Ganzen schätzt man die Verarbeitung für 1867/68 auf ca. 40 Millionen Centner Rüben, während 1866/67 beinahe 51 Millionen Centner, also etwa 1/5 oder 20 pCt. mehr, verarbeitet worden sind. Was die Ausbeute an Zucker betrifft, so soll dieselbe im Braunschweigischen, Anhaltischen und im westlichen Theile der Provinz Sachsen bei den meisten Fabriken geringer, dagegen in Süddeutschland und im östlichen Theile der Provinz Sachsen etwas und in Schlesien bedeutend geringer gewesen sein, als in der vorhergehenden Campagne. Die Zuckerpreise haben sich in Folge dessen wesentlich günstiger, als in 1866 gestellt. Sie betragen am 31. December 1867 nach Wägebücher Notierungen

für Rohzucker, gelbe 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 11 Thaler, hellgelbe 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 11<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Thaler, blonde 11<sup>3</sup>/<sub>4</sub> bis 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thaler, weiße 11<sup>3</sup>/<sub>4</sub> bis 12 Thaler, Nachprodukte 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thaler, Raffinade 15<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 15<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Thaler, Melis 13<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 15<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thaler.

Auch die Ausfuhr von Rohzucker ist in der Zeit vom September bis December 1867 gegen den gleichen Zeitabschnitt des Vorjahrs nicht unbedeutlich zurückgegangen: es erklärt sich dies zum Theil aus den höheren Preisen, welche die Zollvereins mit andern Zucker produzierenden Ländern im Auslande erzielten, jedoch aber auch aus dem Umfande, daß der vom 15. November bis 31. December 1867 nach Schleswig-Holstein abgesetzte Zucker nicht mehr befristet worden ist. In Ausfuhr-Berechtigungen für exportirten Rohzucker sind in der Betriebsperiode September bis December 1867 308,617 Ctr. gezahlt worden, während dieselben im gleichen Zeitabschnitte des Vorjahrs die Höhe von 1,049,152 Thlr. erreicht hatten. Der erstere Betrag würde einer Ausfuhr von 107,657 Ctr., der letztere von 365,983 Ctr. Rohzucker entsprechen, der Rückgang der Ausfuhr mithin 258,326 Ctr. betragen.

Die von den einzelnen Vereinstaxten pro September bis December 1867 nach gemieteten Ausfuhr-Berechtigungen beliefen sich in den älteren preussischen Provinzen, einschließlich Anhalt, auf 256,859 Thlr., in Hannover auf 22,001 Thlr., in

Württemberg auf 551 Thlr., in Baden auf 108 Thlr., in Braunschweig auf 28,443 Thlr. In den einzelnen älteren Provinzen Preussens war die Ausfuhr folgende:

	Producker.	Rohzucker und Farin.
1) Preussen	198 Ctr. 55 Pd.	25 Ctr. 47 Pd.
2) Westpreussen	28 „ 85 „	— „ — „
3) Posen	31 „ 75 „	— „ — „
4) Pommern	1,239 „ 67 „	3,340 „ 48 „
5) Schlesien	73 „ 11 „	4,107 „ 80 „
6) Hauptstadt Berlin	— „ — „	1,047 „ 37 „
7) Regier. Bezirk Potsdam	— „ — „	3,388 „ 65 „
8) Sachsen	8,207 „ 72 „	60,197 „ 96 „
9) Rheinprovinz	— „ — „	3,753 „ 14 „
Zusammen 9,779 Ctr. 65 Pd.		75,959 Ctr. 14 Pd.
dagegen in 1866 18,758 „ 2 „		286,794 „ 26 „
mithin 1867 weniger 8,978 Ctr. 37 Pd.		210,834 Ctr. 32 Pd.

Don der mit 7,129,592 Thlr. in Einnahme gehaltenen Rübenzucker-Steuer sind außer den vorerwähnten 308,617 Thlr. Confectionen noch 124,568 Thlr. Verwal-

x-rite colorchecker CLASSIC

Berlin, d. 8. Juni. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Civil-Ingenieur, jetzigen Vektor an der Universität in Halle, Emil Perels, den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse zu verleihen.

[Reichstag. Sitzung am 8. Juni.] Auf der Tagesordnung steht die zweite Abtheilung über den Antrag des Hr. M. A. n. 11 zu §. 45 des Commissionsentwerfs der Geschäftsordnung, sowie die Generaldiscussion über den Bundesetat. Nach demselben soll bei allen Discussionen demjenigen Mitgliede das Wort ertheilt werden, welches nach Eröffnung der Discussion oder nach Beendigung der vorhergehenden Rede zuerst darum nachsucht. Der Antrag wird angenommen.

Es folgt Nr. 2 der Tagesordnung, die Generaldiscussion über den Etat. Dieser stellt sich pro 1869 in Ausgabe auf 72,275,904 Thlr. und zwar 68,081,404 Thlr. an fortwährenden, 3,594,500 Thlr. an einmaligen Ausgaben, in Einnahme auf 72,275,904 Thlr.

Abg. Wiggers (Berlin): Die Zeit zur Prüfung des Etats habe offenbar nicht ausgereicht; die Regierung habe die Einbringung desselben zu lange verzögert, wenn er sich auch nicht verhehle, daß die Beratungen des Zollparlaments auf die Befestigung des Etats von Einfluß gewesen. Die Beratung dürfte nicht zur letzten